



# Der Enztöler

## Wildbader Tagblatt

**Bezugspreis:**  
Das Heft monatlich 3 RM., 1.40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 3 RM., 1.70 einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr. Preis des Abonnement 10 Heft. Die Zeitung höherer Ortsteile kostet extra 20 Pf. auf Lieferung der Zeitung über auf Nachnahme des Bezugspreises. Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenburg (Württ.) Postfach 404. — Druckvermittler für den gesamten Inhalt: Fritz W. Wöhringer, Neuenburg (Württ.)

Parteiämtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenburg und Umgebung  
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

**Anzeigenpreis:**  
Die kleinste Zeile 1000 Zeichen, 20 Zeilen, 20 Pf. pro 1000 Zeichen. Die kleinste Zeile 1000 Zeichen, 20 Zeilen, 20 Pf. pro 1000 Zeichen. Die kleinste Zeile 1000 Zeichen, 20 Zeilen, 20 Pf. pro 1000 Zeichen.

Nr. 100

Neuenburg, Montag den 29. April 1940

98. Jahrgang

### Das Neueste in Kürze

**Berlin.** Ueber den Abschluß der deutschen Befriedungsaktion im Raum von Stavanger werden noch weitere Einzelheiten bekannt, aus denen hervorgeht, daß umfangreiche Waffenvorräte für eine weitere Mobilisierung der norwegischen Wehrmacht in diesem Landesteil rechtzeitig von den deutschen Truppen sichergestellt werden konnten.

**Rom.** Die dramatische Entwicklung auf politischem und militärischem Gebiet rüst nach den übereinstimmenden Londoner und Pariser Berichten der römischen Sonntagspresse in der öffentlichen Meinung der Westmächte wachsende Enttäuschung und Besorgnis hervor.

**Berlin.** In dem sogenannten norwegischen Heeresbericht stellt ein Norweger, der sich „Oberkommandierender der Seestreitkräfte“ nennt, die Behauptung auf, die Deutschen hätten bei ihren Landungsversuchen norwegische Fischerboote mit Hochseefähigkeit als Schutz benützt, und ein norwegischer Fischer habe dabei den Tod gefunden. An dieser Meldung ist kein wahres Wort.

**Amsterdam.** Auch die holländische Presse stellt jetzt eindeutig fest, daß die deutschen Truppen in Norwegen große Erfolge errungen haben.

**Amsterdam.** Die holländische Schiffahrtszeitung „Schepvaart“ berichtet, daß der gestrandete britische Fischdampfer „William Jovey“ als völlig verloren aufgegeben werden müsse und das britische Motorschiff „Cree“ auf eine Mine gelaufen ist.

**Brüssel.** Am Samstag fand in London die 9. Tagung des Obersten Kriegsrates statt, nachdem die letzte Tagung erst am 23. April in Paris abgehalten worden war.

**Brescia.** Der erste große Preis von Brescia sah erneut die deutschen und die italienischen Rennfahrer auf den Spitzenergebnissen des Sportwagenrennens der beiden befreundeten Nationen in ritterlichem Kampf. Das über 1485 Kilometer führende Rennen wurde von einer deutschen BMW-Stromlinien-Limousine mit der Mannschaft von Hans-Joachim Walter Bäumler am Steuer gewonnen.

### Knut Hamsun gegen Widerstand

Scharfe Verurteilung der ehemaligen „Regierung“.

Der bekannte norwegische Dichter Knut Hamsun erhebt die Stimme gegen die ehemalige Regierung Nygaardsvold. In einer Aufschrift an die Zeitung „Nationen“ geißelt er den ganzen Wahnsinn des von der ehemaligen Regierung befohlenen Widerstandes gegen die deutschen Truppen. Hamsun schreibt: „Sie wußte, daß wir nichts hatten, womit wir einem Feind entgegenzutreten konnten, aber sie gab Befehl zur Mobilisation und Hof. Und nun verblutet norwegische Jugend für die „Regierung“.“

Weiter heißt es in dem Brief Hamsuns, Norwegen hätte seine Jugend auf zu etwas anderem brauchen können als zu organisierten Streiks, womit der Dichter auf einen früheren Streik anspielt, für den die „Regierung“ verantwortlich zu machen ist, oder zum Sterben für diese sog. Regierung. Allein in Kristianland hätten die deutschen Truppen etwa 2000 Mann und 160 Offiziere loszulassen mit nackten Händen gefangen nehmen können, zumal viele Norweger noch nicht einmal Gewehre gehabt hätten. Man müsse sich heute, so fährt Hamsun fort, daran erinnern, daß es einst auch in Spanien eine logische Regierung gab. Dann spricht sich Hamsun schärfstens gegen jede etwaige Wiederkehr der alten Regierung aus. Hamsun schließt seine hier viel beachtete Aufschrift mit den eindrucksvollen Worten: „Auf Bauernhöfen werden Väter und Söhne kommandiert, zu verbluten.“

### 23 dänische Schiffe beschlagnahmt

**Berlin, 28. April.** Nach Berichten ausländischer Schiffahrtskreise hat der Londoner Hafenhof die Beschlagnahme von 23 kleineren dänischen Schiffen zwischen 100 bis 2500 Tonnen samt Ladung angeordnet. Darunter wird deutlich, in welchem Umfang England völlig rechtswidrig die Schiffe Dänemarks aus eigennützigster Haltung heraus aufreibt. Die brutale Willkür dieser britischen Preisverbrecherung beweist deutlicher als viele andere Ereignisse, was die neutralen Länder von der angeblichen Freundschaft und dem angeblichen Schutz ihrer Interessen durch England zu erwarten haben.

Im Vermittlungsfall zusammengestoßen

**Amsterdam, 28. April.** Einer Meldung des „Telegraaf“ aus London zufolge, ist das holländische Schiff „Midland“ (1089 Bruttoregistertonnen) auf der Höhe von Deal mit dem unter der Flagge Panamas fahrenden Dampfer „Bobdy“ zusammengestoßen. Die „Bobdy“ sei danach gesunken, wogegen das holländische Schiff mit einigen Schäden davon gekommen sei. Die Besatzung der „Bobdy“ habe gerettet werden können.

**Armeezusatzetat in Washington.** Das Kriegsministerium der Vereinigten Staaten ersuchte den Senat, dem von Unterhaus bewilligten Betrag von 784 Millionen Dollar für Armeezwecke im nächsten Rechnungsjahr um 42 Millionen Dollar für Anschaffung von 100 Ersatzflugzeugen, Verbesserung der Flugfelder und für Vergütung weiterer besonderer Missionsaufträge zu erhöhen.

## Englische Truppen in Norwegen geschlagen

Bei Lillehammer und Steinfer geworfen — Ueber 280 Gefangene — Eindeutige Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht — Rascher Vormarsch nach Norden — Nros durchschritten — Treffer auf britischen Kreuzer

Aus militärischen Gründen hat das Oberkommando der Wehrmacht bis heute keinerlei Nachrichten über den Zusammenstoß deutscher Truppen in Norwegen vom 22. 4. an mit englischen Landungsabteilungen gebracht. Diese Zurückhaltung ist jetzt nicht mehr erforderlich. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt daher bekannt:

Als es am 22. und 23. 4. unseren Truppen gelang, in Lillehammer und in Tretten überraschend einzubrechen, stießen sie zum ersten Male auf englische, von Andalsnes vorgeworfene Kräfte und zersprengten sie. Völlig überrascht flüchtet der Feind unter Hinterlassen von Waffen und Gerät in Richtung Dombås. Fast 200 Gefangene, darunter ein englischer Truppenstab und Kommandeur, fielen in deutsche Hand, mit ihm eine große Anzahl politisch und militärisch höchst bedeutungsvoller englischer Operationsbefehle und Dokumente. Weitere englische Gefangene wurden dort am 25. 4. eingebracht.

Eine andere englische Landungsabteilung wurde bei Steinfer nördlich Drontheim angegriffen und nach kurzem Kampf geworfen. Hier gelang es, zwei englische Offiziere und 80 Mann gefangenzunehmen. Sie gehörten dem Royal-Regiment an. Die Anwesenheit deutscher Truppen in Norwegen war ihnen von der Führung verschwiegen worden.

An beiden Stellen zeigte sich bald nach der Kampfberührung die Ueberlegenheit der deutschen Wehrmacht.

Den Engländern gelang es nicht, unseren Vormarsch aufzuhalten. Die überlegene Kampfführung der deutschen Truppen ermöglichte es, die feindlichen Stellungen mit geringen eigenen Verlusten in kurzer Zeit zu nehmen.

In raschem Vordringen nach Norden durchschritten am 26. 4. starke deutsche Kräfte Lynset und Nros und sind damit nach einem Marsch von 350 Kilometer von Oslo aus nur mehr 100 Kilometer von Drontheim entfernt. Südwärts Bergen wurde Voh von unseren Truppen nach Kampf mit Norwegern genommen.

Das Artilleriefeuer englischer Seestreitkräfte auf den Hafen und die Verteidigungsanlagen in der Umgebung von Narvik hielt auch am 26. 4. an. Ein norwegisches Bataillon wurde nördlich Narvik durch den Gegenangriff unserer Gebirgsjäger ausgerieben und dabei 144 Gefangene gemacht.

Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe zur mittelbaren und unmittelbaren Unterstützung des Heeres im norwegischen Kampfraum mit großem Erfolg fort.

Dabei wurde ein britischer Kreuzer im Sognefjord durch vier Bomben getroffen und durch die anschließende Explosion seiner Munition schwer beschädigt und kampfunfähig gemacht.

Bei einem erfolglosen Angriff auf den Flugplatz Aalborg gelang es, ein britisches Flugzeug abzuschleichen.

Durch rege Stoß- und Spähtruppentätigkeit im Westen brachten wir dem Feinde Verluste bei und nahmen ihm 32 Gefangene ab.

## Bomben auf britische Kreuzer und Transporter

Drei britische Transporter versenkt, vier weitere schwer getroffen — Britischer Kreuzer und Staffkreuzer zerstört — Weiterer schneller Vormarsch in Norwegen

**Berlin, 28. April.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Truppen in Norwegen kämpften auch am 27. 4. mit großem Erfolg. An allen Punkten, an denen sich der Feind unserem Vorgehen entgegenstellte, wurde er von unseren Truppen geworfen. Sie leiteten ihren schnellen Vormarsch fort. Hierbei unterstützte die Luftwaffe die Heeresverbände durch fortgesetztes unmittelbares Eingreifen in den Erdbkampf und durch Angriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen und Bewegungen des Feindes. Unter den am 27. 4. eingebrachten Gefangenen befanden sich wiederum Engländer, darunter ein Oberst, der Kommandeur der Leichter.

Die Befriedungsaktion breitet in ganz Norwegen ständig fort. Nach der Einnahme von Voh, im Räume ostwärts von Bergen, warfen die Reste der dort verprengten norwegischen Abteilungen die Waffen fort und flüchteten in die Berge. Im Räume von Stavanger hat sich die Gefangenenzahl auf 241 Offiziere, darunter mehrere englische Flieger, und 2921 Mann erhöht. Mit der umfangreichen Waffen- und Materialbeute in diesem Raum fielen u. a. allein 22 Geschütze und 267 Maschinengewehre in unsere Hand. Außerdem wurden hier oriselle Batterien durch die Kriegsmarine übernommen.

Die Briten setzten die Beschließung von Narvik in der Nacht vom 26. 4. zum 27. 4. fort.

Die Luftwaffe bekämpfte britische Landungsgruppen bei Harstad und Andalsnes trotz heftiger Flakabwehr erfolgreich. Vor Narvik wurde ein britischer Kreuzer mit einer Bombe schwersten Kalibers mitschiffs getroffen. Vor Andalsnes erhielt ein britischer Staffkreuzer mehrere Treffer verschiedener Kaliber und wurde außer Gefecht gesetzt. Im Molde-Fjord wurden drei britische Transportdampfer mit einer Gesamttonnage von 12 000 Tonnen versenkt, vier weitere mit einer Gesamttonnage von 23 000 Tonnen schwer getroffen.

Ein britisches Flugzeug wurde über der Nordsee abgeschossen, zwei feindliche Flugzeuge am Boden zerstört. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Im Westen keine besonderen Ereignisse.

### Erfolgsmeldungen vom Sonntag

**Berlin, 28. April.** (Eig. Funkmeldung.) Ueber den Einsatz der Luftwaffe am heutigen Tage treffen folgende Erfolgsmeldungen ein.

Im Seegebiet vor der mittleren norwegischen Küste erhielten zwei britische Kreuzer Vollertrifer mittleren Kalibers. Einer dieser Kreuzer wurde von einer Bombe auf dem Deck, der zweite auf dem Bug getroffen.

Weiter wurde ein Transporter so schwer getroffen, daß er in Brand geriet und sich auf Strand setzen mußte. Die Besatzung ging in die Boote. Ein weiterer Transporter erhielt einen Vollertrifer mittleren Kalibers auf den Bug, ein

dritter unmittelbar neben die Wand. Ein vierter Transporter, der an einem Kai lag, wurde ebenfalls von einer Bombe mittleren Kalibers getroffen.

### Große norwegische Waffenvorräte sichergestellt

**Berlin, 28. April.** (Eig. Funkmeldung.) Ueber den Abschluß der deutschen Befriedungsaktion im Räume von Stavanger werden jetzt noch weitere Einzelheiten bekannt:

Die norwegischen Truppen, die im wesentlichen der dritten norwegischen Division angehörten, hatten teilweise starke Stellungen besetzt und waren tiefgegliedert aufgestellt. Die deutschen Truppen gingen gegen sie planmäßig und jede Umgehungsmöglichkeit ausnützend vor. So gelang die Beseitigung des feindlichen Widerstandes mit verhältnismäßig schwachen deutschen Kräften, obwohl es an einzelnen Stellen zu kurzen heftigen Kämpfen kam. Die eigenen Verluste waren gering. 241 Offiziere und 2921 Unteroffiziere und Mannschaften wurden insgesamt gefangen genommen und entwaffnet. Die Inventarlisten zeigen, daß hier Waffenvorräte für eine weitere Mobilisierung der norwegischen Wehrmacht in diesem Landesteil rechtzeitig sichergestellt wurden. So wurden z. B. 10 000 Gewehre, 22 Geschütze sowie 267 Maschinengewehre erbeutet. Die Zahlen der in deutsche Hände gefallenen Munitionsvorräte aller Art sind besonders groß. Unter den ortsfesten Batterien, die sofort von der Marineartillerie übernommen wurden, befanden sich 15 Zentimeter- und 21 Zentimeter-Geschütze sowie häufige und Flakgeschütze. Bei Ewje moene wurde ein Feldlazarett mit der gesamten Ausrüstung übernommen.

### Tanks auf dem Meeresgrund

Die von den Engländern vermissten Panzerwagen  
**Berlin, 28. April.** Neuter Stockholm berichtete am 28. April über die Ausrüstung der britischen Truppen in Norwegen unter anderem, man hätte nicht an die Notwendigkeit gedacht, daß in diesem Gelände auch motorisierte Einheiten eingesetzt werden müßten. Von amtlicher deutscher Seite wird jetzt bekanntgegeben, daß bei einem der Angriffe der deutschen Luftwaffe auf britische Schiffe in den norwegischen Fjorden ein Transporter versenkt worden ist, der nach der Aussage von inzwischen eingetroffenen Gefangenen 40 Tanks für die britischen Truppen an Bord gehabt hat.

Die britische „Vergeltigkeit“ ist hiermit also auf die Niederlegung der deutschen Luftwaffe zurückzuführen, durch die erreicht wurde, daß den britischen Einheiten in Norwegen nun wichtige Kampfgeräte fehlen.

### Der Führer bei Rudolf Heß

Ständewünsche zum 46. Geburtstag  
Der Führer hatte Freitag nachmittags Reichsminister Rudolf Heß in dessen Berliner Wohnung einen Besuch ab, um ihm zum 46. Geburtstag seine Glückwünsche anzusprechen.





# Die Weltjournal

„Zum Schutze der Neutralen.“

Die vom deutschen Auswärtigen Amt den diplomatischen Vertretern und den Vertretern der ausländischen und inländischen Presse unterbreiteten Dokumente über Englands wahre Pläne in Norwegen sind zunächst nur ein Teil einer Sammlung, die sich in deutschen Händen befindet. Aber schon diese Auswahl genügt, um klarzustellen, in welcher schändlichen Weise England und Frankreich bisher die Welt irreführten, indem sie von Frieden redeten, aber systematisch den Krieg betrieben. Für den unparteiischen Beobachter der Vorgänge auf der politischen Weltbühne konnte es allerdings über die Rolle keinen Zweifel mehr geben, die Frankreich und England seit Jahren und besonders in den letzten Monaten unter der Maske von Friedensstreben zur Entfesselung eines neuen Weltbrandes gespielt haben. Ueber den jüngsten Abschnitt dieser englisch-französischen Kriegspolitik liegen jetzt Dokumente vor, die durch nichts zu erschüttern sind, da es sich hier um amtliche englische Schriftstücke, Berichte, Armeebefehle usw. handelt.

Es lohnt sich für jeden deutschen Menschen, diese Dokumente sorgfältig und mit aller Aufmerksamkeit zu lesen. Erst dann erkennt man die Niederträchtigkeit englisch-französischer Politik, die der Welt das Gebotnis entgegenhielt, um damit das Teufelswerk zu verdecken, das sie in Szene gesetzt hatten.

Es ist wieder dem unwiderstehlichen Angriffsgelüste der deutschen Truppen in Norwegen zu danken, daß das letzte Beweismaterial über das englisch-französische Kriegsverbrechen in unsere Hände geriet. Man hatte den englischen Truppen, als man sie am 6. bzw. 7. April zur Ueberfahrt nach Norwegen einschiffte, erklärt, daß sie kaum mit norwegischem Widerstand zu rechnen brauchten, daß ihnen vielmehr die Norweger freundlich entgegenkommen würden, daß aber auch kaum mit einem ernstlichen deutschen Widerstand zu rechnen sei, sofern er überhaupt in Erscheinung trete, und daß sie höchstens auf deutsche Flieger achtgeben müßten. So haben denn die Engländer nach ihrer Landung ihren Vormarsch gegen Oslo angetreten. Bei Vilschammer aber brauste über sie ein deutscher Angriff hinweg, der sie einfach überrannte, geschmetterte oder gefangen nahm. Und hierbei fiel den deutschen Truppen jene eiserne Kassetten in die Hände, deren Dokumenteninhalt, der Operationsplan zur Besetzung Norwegens, die ganze Wahrheit über Englands Norwegen-Vorhaben enthüllt.

Durch die Mitteilungen des OAB über die Vernichtung englischer Truppeneinheiten bei Vilschammer, Steinfer usw. wird das militärische Geheimnis gelüftet, das sich in der Vorsicht der OAB-Berichte der letzten Tage verbergte: Erst eine vollendete Tatsache sollte der Welt den Stand der militärischen Dinge zeigen. Die Enthüllung der militärischen Auswirkung dieser Kämpfe im Ostlandsdal, bei Steinfjer und im Raum von Narvik sein wird, werden vielleicht schon die nächsten Tage zeigen. Die Enthüllung der englisch-französischen Verbrechenspläne aber bedeutet jetzt schon für die Westmächte eine restlos verlorene Schlacht. Der sensationellen Bedeutung dieser Dokumente entspricht denn auch der Rahmen, in welchem sich die Uebergabe dieser Dokumente an die Weltöffentlichkeit vollzog.

Es ist unmöglich, in einer Betrachtung die Bedeutung der einzelnen Dokumente auch nur annähernd zu umschreiben. Nur auf zwei Punkte sei heute die Aufmerksamkeit unserer Leser gelenkt: der Hinweis auf die Freundschaft der Norweger den Engländern gegenüber — weil hierdurch die Mitschuld der bisherigen norwegischen Regierung an dem englisch-französischen Kriegsverbrechen zutage tritt — und dann jener Armeebefehl, daß zum Schutze gegen deutsche Fliegerangriffe Lazarette und Kirchen zur Unterkunft in erster Linie berücksichtigt werden sollen. Das sind die Leute, die mit dem Gebotbuch in der Hand gegen die deutschen „Barbaren“ zum Kampf aufrufen, das sind die Staatsmänner, die angeblich für den Schutz der kleinen und neutralen Staaten sich einsetzen, in Wirklichkeit aber mit dem Teufel paktieren, um durch Krieg die Aktien der plutokratischen Kriegsgewinnler so rentabel wie möglich zu gestalten!

Diese Dokumente sollten die ganze Welt und vor allem jene neutralen Staaten zur Vernunft bringen, die immer und immer wieder der englisch-französischen Lügenpropaganda Tür und Tor öffnen. Haben wir es doch in den letzten Tagen wieder erlebt, daß sich die übelsten Kriegstreiber Englands und Frankreichs in den Spalten von Blättern sogenannter neutraler Staaten in ihrem Haß und ihrer Verleumdung gegen Deutschland ungehindert breitmachen durften. In der Erklärung des Reichsaussenministers von Ribbentrop wird ausdrücklich der ernste Wille der schwedischen Regierung zur Neutralität hervorgehoben; trotzdem war es möglich, daß nicht nur einige schwedische Zeitungen eine neutralitätswidrige Haltung gegen Deutschland einnahmen, sondern daß der einflussreiche norwegische Stortingpräsident Hambro von Stockholm aus seine Lügen- und Verleumdungsberichte in die Welt funkte. Die Dokumente enthalten deshalb eine sehr ernste Mahnung an alle, die es angeht. Deutschland ist nicht gewillt, sich durch die englisch-französischen Kriegstreiber und diplomatischen Intrigen die Freiheit seines Handelns nehmen zu lassen. Jeder gegen Deutschland geführte Schlag wird doppelt und dreifach zurückgegeben, Bombe mit Bombe vergolten. Daß es hierbei einen Akt der Selbsthaltung und der Wahrheitsverteidigung ausübt, das beweisen die Dokumente über die englisch-französischen Kriegsausweitungspläne und über die bereits am 7. April in Gang gesetzte Landungsoperation des englisch-französischen Expeditionskorps für Norwegen.

## Friedenswille Bulgariens

Eine Erklärung des Außenministers Popoff.

Pressevertretern gegenüber erklärte der bulgarische Außenminister Popoff, Jugoslawien und Bulgarien hätten die Pflicht, ihre Länder vor dem neuen Kriegsbrand zu bewahren und, dem gesunden Volkswillens folgend, gemeinsam alle Gefahren durch den Glauben an eine bessere Zukunft zu überwinden. Popoff betonte, daß er die Ansicht des bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff teile, daß der Friede auf dem Balkan erhalten bleiben werde. Die Aufnahme von Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und der Sowjetunion werde von Bulgarien ausdrücklich begrüßt. Bulgarien werde seinerzeit bis Kriegsende nicht unternehmen, was die Lage seiner Nachbarn erschweren könnte. „Unser größter Wunsch ist, neutral zu bleiben und die besten Beziehungen mit unseren Nachbarn zu haben“, schloß der bulgarische Außenminister seine Erklärung ab.

# Der Hakenjammer in London

„Kritisches Stadium“ in Norwegen

Amsterdam, 28. April. Ein einziger Witz in die englische Presse genügt, um zu erkennen, daß die läche Ernüchterung nach dem „Siegesrausch“ der letzten Tage, daß die Hakenjammerstimmung nach der Enttarnung der Vablererfolge der Londoner Militärstrategen ganz England ergriffen hat. Kleinlaut bereiten die gleichen Zeitungen, die den Eindruck erweckten, als sei die Vertreibung der Deutschen aus Norwegen nur eine Frage der nächsten Tage. Ihre Leser jetzt darauf vor, daß die Lage alles andere als rosig sei. „Die Chancen in diesem lächerlichen Unternehmen sind gering und“ berichtet „Daily Herald“ leise weinend. „Das Unternehmen kann fehlschlagen!“ steht das Blatt sogar noch schmerzlicher hinzu. Eine Proteste aber ist der Zusatz, daß dieses Fehlschlagen keine Rückwirkung auf den weiteren Verlauf des Krieges haben würde. Warum man in aller Welt dann überhaupt in Norwegen setzen muß zu lassen suchte, wenn das gleiche Unternehmen doch keine Mißwirkungen auf den Kriegsverlauf haben sollte, diese Frage zu beantworten überläßt „Daily Herald“ dem Scharfsinn seiner Leser.

Der Militärberichterstatter des „Daily Telegraph“ spricht von einem „kritischem Stadium“ und „hält es für möglich“, daß der ganze Plan der Engländer, Dronheim einzunehmen, „zeitweise aufgegeben werden müsse“. Der Londoner Nachrichtenendienst trägt das hübsche Wort von einem „begrenzten Rückzug“. Er meint: Das Uebergewicht ist vorläufig auf deutscher Seite, die Operationen seien „sehr schwierig“. Ja, er geht sogar so weit, aus dem „Daily Herald“ das böse Wort zu übernehmen, daß das britische Manöver in Norwegen „unweise“ (!) gewesen sei.

Den Vogel schießt aber das amtliche Reutersbüro ab, das Tag für Tag die Welt mit den Siegesmeldungen vom unaufhörlichen Vordringen der Engländer, von den „in die Defensive gedrängten Deutschen“, von der „Umzingelung der Garnison Dronheim“, von der „verzweifelten und hoffnungslosen Lage der Deutschen“ überschwemmt hatte. Ihm sind die Felle so gründlich weggeschwommen, daß es kurzerhand einen Auszug aus dem deutschen Wehrmachtbericht als Uebersicht gibt. Genau in der Reihenfolge des Berichtes des Oberkommandos der Wehrmacht wird über die Gefangenahme eines britischen Stabes, über die Befestigung von Lynet und Rörös sowie über die Einnahme von Voss berichtet. Wie sind zwar überzeugt, daß das Reutersbüro nur unter einer Schockwirkung stand und sich jetzt bald wieder auf sich selbst bestimmen wird. Wahrheitsgemäße Berichterstattung liegt ihm ja in keiner Weise, aber immerhin...

## Taktische Rückzüge

Bekommenes Eingeständnis auch in Frankreich.

Brüssel, 28. April. Die französische Presse macht jetzt die größten Anstrengungen, um ihre Leser vorzüglich über die schweren Rückschläge der Westmächte in Norwegen aufzuklären oder aber auch diese Rückschläge zu verheimlichen und zu vernebeln. Während die Pariser Blätter noch vor kurzem großartig erklärt hatten, daß sich in absehbarer Zeit kein einziger deutscher Soldat mehr in Norwegen befinden werde, geben sie jetzt zumindest zu, daß die deutschen Truppen großangelegte Offensiven durchgeführt haben, daß es zu harten Kämpfen gekommen sei und daß die Westmächte, wie man sich vorsichtig ausdrückt, „taktische Rückzüge“ durchzuführen müßten. Von wirklichen großen Verlusten der Engländer erscheint natürlich kein Wort. Der militärische Mitarbeiter des „Figaro“ gibt zu, daß die Niederlage der Engländer bei Vilschammer und Steinfer als Anzeichen einer kritischen Lage betrachtet werden könnten. Tatsächlich müsse man zugeben, daß die vorhergehenden Nachrichten über das Vorgehen der englischen Truppen sehr schmeichelehaft und optimistisch gehalten gewesen seien.

## Die Mißerfolge nicht länger zu verheimlichen

Verhöhnungsversuche der französischen Presse

Brüssel, 29. April. Die Entwidlung aus dem norwegischen Kriegsschauplatz, wo die deutschen Truppen trotz des Widerstandes einiger norwegischer Kolonnen und der gelang-

## Taten, nicht Worte entscheiden den Krieg

Großadmiral Dr. e. h. Raeder widerlegt die unklugen Lügen der Feindmächte.

Die auch für die amerikanische Öffentlichkeit völlig unwahrscheinlichen Behauptungen der englischen und französischen Zeitungen veranlassen die United Press Association New York, an den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. e. h. Raeder, einige Fragen zu stellen.

Der Großadmiral antwortete sich zur Frage feindlicher Minensperregebiete in Ost- und Nordsee dahingehend, daß das Auslegen solcher Sperren in einem von den Westmächten nicht beherrschten Seegebiet eine sehr lange Zeit beanspruchen würde. Erfolge seien der britischen Anklage gegenüber der starken deutschen Seewacht gegen Minensperren aller Art nicht zuzusprechen.

Die Behauptung der Feindpresse, die Verbindung zwischen den norwegischen Häfen und Deutschland sei abgebrochen, entwarfene Großadmiral Raeder mit dem Hinweis auf die laufenden deutschen Truppen- und Materialtransporte. Er fügte hinzu, daß die von den Feindmächten verübte Abkürzung Großdeutschlands von seinen überseeischen Zuhilfen nicht nur lächerlich sei, sondern die deutsche Wirtschaft auch keinesfalls ernstlich bedrohen könne, denn Deutschland sei blockadefest.

Nach von der angeblichen Ueberlegenheit feindlicher Kriegsschiffe über die deutsche Luftwaffe könne nicht die Rede sein, da britischen Kriegs- und Transportschiffen täglich durch die deutschen Luftstreitkräfte schwere Verluste und Beschädigungen zugefügt würden.

Der Großadmiral schloß sein Telegramm mit der Feststellung, daß die Bemühungen der Feindmächte, die unverkennbaren deutschen Waffen- und Wirtschaftserfolge durch unwahre Behauptungen zu verheimlichen, von vornherein zum Scheitern verurteilt seien. Taten, nicht Worte entscheiden den Krieg, den Großdeutschland bis zum Endsiege durchzuführen werde.

## 23 deutsche Kriegsberichter gefallen

Wie die „Deutsche Presse“, das Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, in ihrer neuesten Nummer mitteilt, haben seit Kriegsbeginn 23 deutsche Kriegsberichterstatter vor dem Feind den Tod gefunden.

So mancher Leser der Zeitungen und Zeitschriften wird das Wort „Im Felde“ vor den Schilderungen der Taten unserer tapferen Soldaten gelesen haben und konnte sich doch nicht eine rechte Vorstellung von diesem Begriff machen. Wenn er heute erfährt, daß 23 Berichterstatter gefallen sind, dann wird ihm daraus sofort klar, daß bei uns in Deutschland eine vollkommene Wandlung in der Kriegsberichterstattung

deuten britischen Truppen jeden Tag ihre Verluste vergrößern, beunruhigt die französische Presse stark. Die Blätter sehen sich jetzt endlich gezwungen, zuzugeben, daß von militärischen Erfolgen der Westmächte in Norwegen keine Rede sein kann. Man versuche daher, die Öffentlichkeit zu beruhigen, indem man erkläre, daß sich das Bild ändern werde, wenn erst einmal stärkere Streitkräfte an Land gesetzt worden seien.

Die ersten Zusammenstöße, so schreibt Duval im „Journal“, hätten die Westmächte nicht vollständig befriedigt. Aber man dürfe sich dadurch nicht beeindrucken lassen. Der schnelle Vormarsch der Deutschen gegen Norden sei unbestreitbar, und er sei ein Beweis dafür, daß die deutschen Truppen über zahlreicheres und mächtigeres Material verfügten.

Der ehemalige Kriegsminister Fabry verweist im „Matin“ auf die bedeutende Rolle der deutschen Luftflotte bei den Ereignissen im Norden. Diese Luftflotte verrichte jede Arbeit. — Der Außenpolitiker des „Leit Parisien“ gibt zu, daß die Westmächte vor einer harten Aufgabe stünden. Diese Aufgabe fordere Hartnäckigkeit und Geduld. Lucien Romier versucht im „Figaro“ die Öffentlichkeit zu beruhigen, indem er schreibt, die Lage werde erst wirklich kritisch, wenn es den Deutschen gelingen sollte, die englischen Truppen aus Meer zurückzudrängen.

Auch an der Westfront ist nach Informationen der Pariser Blätter einiges Kleinholz gemacht worden. Der „Figaro“ meldet, daß die Franzosen die Zusammenstöße an der Mosel und westlich der Vogesen leider schwerere Verluste erlitten hätten als gewöhnlich. Der „Populaire“ schreibt ebenfalls, daß die Franzosen sehr erhebliche Verluste erlitten hätten.

## Restlose italienische Anerkennung

Rom, 29. April. (Eig. Funkmeldung.) Der unaufhaltsame siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen in Norwegen und die immer neuen großen Erfolge der deutschen Wehrmacht finden in der italienischen Öffentlichkeit offene Bewunderung und restlose Anerkennung. Die gleiche Bewunderung spricht auch aus den ausführlichen Sonderberichten der Blätter, die in ihren Ueberschriften von dem „phantastischen Vordringen der deutschen Truppen“ und der „verzweifelten Lage der Westmächte“ sprechen sowie mit Worten höchster Anerkennung die unerhörten Leistungen der deutschen Truppen beglückwünscht feiern.

„Das deutsche Vordringen ist einfach phantastisch“, so berichtet der Sonderkorrespondent des „Popolo di Roma“ aus Storlien; „in weniger als 24 Stunden hat dieses deutsche Elitekorps in einem von tausend Meter hohen Bergen umgebenen Engtal auf Ruiterkopfen, die kaum ein leichter Tank passieren kann, rund 70 Kilometer zurückgelegt. Weder Frost noch Schnee haben diesen Vormarsch verlangsamen können, der ein neues Kapitel in der Geschichte der motorisierten Truppen darstellt. Die deutschen motorisierten Abteilungen haben in den norwegischen Bergen eine Ruhepause an Müdigkeit, Einfaßbereitschaft und Geschwindigkeit vollbracht, wie sie vielleicht in der Geschichte aller Kriege nicht ihresgleichen hat. Die völlig überraschten Truppen der Westmächte hätten unter Zurücklassung unzähliger Toten schamlos die Flucht ergriffen, und man könne noch nicht absehen, wo der Rückzug zum Stehen gebracht werden könne, da in der Gegend von Dombas keine geeignete Verteidigungslinie zu finden sei. Auch die Dunkelheit der Nacht habe den Rhythmus des deutschen Vordringens nicht verlangsamen können. Auch hier hätten die geübten über die physischen Kräfte triumphiert und den deutschen Truppen die Kräfte zu unaufhaltbarem Vormarsch verliehen. „Wir sind neugierig“, so fährt der Korrespondent mit heißer Ironie fort, „wie die Herren Churchill, Chamberlain und Reynaud vor Ihren Wählern das täglich gescheiterte Unternehmen von Andalusien rechtfertigen werden.“

im Gegensatz zu früheren Zeiten und in der Verwirrung der letzten Feinde eingetreten ist.

Während bei unseren Gegnern die Kriegsberichte von bezahlten Schreiberlingen der Autokraten weit vom Geduch nicht nur angefertigt, sondern zum Teil sogar selbst erfunden werden und sich durch ihre Lügenhaftigkeit in aller Welt schon in einen schlechten Ruf gebracht haben, sind die deutschen Kriegsberichte durch ihre sachliche und unmittelbare Erlebnisbildung auch bei der neutralen Presse anerkannt, die nicht im Golde des Judentums und der Autokratie steht. Die deutschen Kriegsberichterstatter stehen in vorderster Front; ihre Berichte sind ausgeprochene Erlebnisberichte von Kriegsberichtern, die genau wie jeder andere Soldat im Kampf mit eingeseht werden, ganz gleich, ob es sich um Bildberichterstatter, Bericht für den Rundfunk und für die Presse handelt. Sie begleiten die kämpfende Truppe ebenso auf ihren Schützentruppenunternehmungen, wie sie bei den Lügen gegen England und bei den Fälschungen unserer Kriegsschiffe ihre solidistische Pflicht erfüllen. Die dem einzigartigen Einsatz der deutschen Berichterstatter verdankt es das deutsche Volk, daß die Geschichtsbücher ihm unter dem unmittelbaren Eindruck des Erlebten wahrheitsgetreu dargeboten werden, sei es am Rundfunk, sei es das geistreiche Wort oder seien es die Darstellungen in unseren Wochen- und Monatszeitschriften oder die Vorführungen so gewaltiger dokumentarischer Kriegsberichte, wie sie uns in dem Filmprogramm „Feuertaufe“ dargeboten werden. Das deutsche Volk, und vor allen Dingen auch die gesamte deutsche Presse wird das Andenken der für das Vaterland Gefallenen immer in ehrendem Gedächtnis bewahren.

## Englische Flieger tot aufgefunden

Berlin, 28. April. Wie bereits bekanntgegeben wurde, ist in der Nacht vom 25. zum 26. April in Gegend Nalborg ein englisches Flugzeug vom Waffler Whitten durch Flakvolltreffer abgeschossen worden. Von den mit Fallschirm abgesprungenen Besatzungen wurden drei Leichen aufgefunden, ein Flieger gelangt genommen. Am 26. April nachmittags wurden auf der Insel Sgilt im Rantumbaken auf der Wattermeerseite die Leiche eines englischen Fliegers und das Fahrgerüst eines englischen Flugzeuges angetroffen.

## Auszeichnung der Wintervertriebe

Berlin, 28. April. Am Nationalfeiertag des deutschen Volkes, am 1. Mai, 11 Uhr, findet wie alljährlich die Auszeichnung der im Leistungskampf der deutschen Betriebe von der Deutschen Arbeitsfront ermittelten Nationalpreislichen Arbeiterbetriebe statt. Zu diesem Jahr wird anstelle des Führers der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, die Auszeichnung im Rahmen einer feierlichen Tausung der Reichsarbeitskammer vornehmen, die unter Leitung des Reichsleiters Dr. Robert Ley bei Krupp in Essen stattfindet.



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

29. April.

- 1767 Der bayerische Feldmarschall Karl Philipp Fürst v. Wrede zu Heidelberg geboren.
- 1806 Der Dichter und Philosoph Ernst Febr. v. Reuchtersleben in Wien geboren.
- 1878 Der Dichter Peter Dörfler zu Untergermaringen in Schwaben geboren.
- 1916 Kapitulation der Briten (Townshend) in Kut-el-Amara vor den Türken.
- 1928 Der Schweizer Dichter H. Federer in Zürich gest. Sonnenaufgang 5.59      Sonnenuntergang 20.47  
Mondaufgang 2.42      Monduntergang 12.21

## Wirtschaftswerbung im Kriege

Wie aus dem Bericht des Werbekrates der deutschen Wirtschaft für das Jahr 1939 hervorgeht, ist die Werbung auch in Kriegsjahren nicht zu entbehren. Sie hat vielmehr gerade dann ihre ganz besonders gelagerten Aufgaben zu erfüllen und ausführend auf die große Masse des Publikums zu wirken. Welche Bedeutung der Aufklärung der breitesten Massen durch wirtschaftliche Werbetausgaben zukommt, haben wir beispielsweise im vergangenen Jahr an den großen Werbemaßnahmen: Sommerfrühaufbau von Kohlen, Propagierung deutscher Werkstoffe, die Aufklärung über sojournamese Wollstoffe, die allgemeine Aufklärung der Hausfrau und ähnliche Veranstaltungen gesehen. Einige Jahre früher half die große Werbung für den Kohleverkauf all die Ueberfälle ausfangen, die sonst notwendig dem Verderb anheimgefallen wären. Welche Erfolge durch derartige Verbrauchslenkungen erzielt werden können, beweist die Tatsache, daß z. B. bei der Kohlewerbung 1937 die Bezugsabgabestellen Schleswig-Holsteins wenige Tage nach Einschlag der Verbrauchsfördernden Werbung ihren täglichen Absatz von 10 000 auf 45 000 Zentner zu steigern vermochten.

Gerade im Krieg heißt es die Wirkung der Verbrauchslenkung zu verstärken, um auf diese Weise unsere Nahrungsmittelbilanz weiter zu entlasten. Was die Werbung durch W e s s e n anbetrifft, so werden nur die aufrechterhalten, die von größter und internationaler Bedeutung sind. Dagegen fallen sämtliche Fachausstellungen und Schauen in diesem Jahr aus. Auch über das S c h a u f e n s t e r und seine Werbekraft im Krieg ist in den letzten Monaten viel gesprochen worden. Die Wirtschaftsstützungsgruppe Einzelhandel hat sehr gewisse Richtlinien ausgearbeitet, die jeden Kaufmann darüber aufklären, wie er sein Schaufenster während der Kriegszeit zu gestalten hat. Der allgemeine Grundgedanke des Werbemaßnahmeprogramms, daß jede Werbung der Wahrheit entsprechen muß, gilt nach wie vor auch für die Schaufensterverwerbung. Als Loderartikel verworfen werden müssen solche Waren, die weder am Lager veräußerlich, noch überhaupt im Augenblick lieferbar sind. Der oberste Grundgedanke ist also, daß nur die Waren ins Schaufenster gehören, die tatsächlich zum Verkauf vorhanden sind. Mit anderen Worten, das Schaufenster muß auch heute zeitentsprechend aufgebaut sein und darf nicht von vornherein zu trügerischen Schlüssen Anlaß geben.

## Amtliche Nachrichten

Ernannt wurde der Bürgermeister Ludwig Krapp in Altensteig-Stadt, Landkreis Calw, zum hauptamtlichen gemeinschaftlichen Bürgermeister der Gemeinden Altensteig-Stadt und Altensteig-Dorf, Landkreis Calw.

## Stadt Neuenbürg

Die erste Vorkriegssammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz wurde über das Wochenende auch hier durchgeführt. Als Sammler waren die Walter der NSB und

die Helfer des NSB eingesetzt. Mit gewohntem Eifer erfüllten sie ihre Aufgabe, wobei sie überall die erfreuliche Feststellung machen konnten, daß die Volksgenossen auch für dieses Kriegshilfswerk Verständnis zeigten. Jede Familie gab gerne ihr Opfer für das Deutsche Rote Kreuz, dem in diesem Krieg besonders große und wichtige Aufgaben zugewiesen sind.

Die Bizaroff-Kleinkunstbühne war am letzten Samstag zu einem bunten Abend verpflichtet. Die sehr zahlreich erschienenen Besucher kamen voll auf ihre Rechnung, denn was man zu sehen und hören bekam, war hohen Lobes wert. Unsere NSB „Kraft durch Freude“ hatte wieder einmal eine gute Wahl getroffen. (Einen weiteren Bericht lesen wir unter Calmbach.)

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

80 Jahre alt. Frau Wilhelmine Bacht feiert heute ihr 80. Wegebilfest. Die Altersjubiläarin ist Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes der Mutter. Sie erfreut sich noch besonderer Richtigkeit. — Unsere besten Wünsche begleiten sie ins nächste Jahrzehnt.

## Aus dem Luftkurort Calmbach

Zwei Stunden Frohsinn und Freude. Am vergangenen Freitag fand im Gasthaus zum „Wahnhof“ eine Abf.-Reverantaltung statt, die gut besucht war. Die zwei Stunden Frohsinn und Freude in buntem Regen, die der Gastgeber Bizaroff versprochen, waren ein Genuss für die Erschienenen. Am Klavier waltete unermüdet Albert Seidel seines Amtes und begleitete jazzmäßig die gesanglichen Darbietungen der Sopranistin Käthe Krikel und des Baritons Heinz Schabus. Sowohl in Solis als in Duetten mußten sie zu gefallen und mußten sich zu mehreren Dreiergruppen verstehen. Als Tänzerin von Klasse zeigte sich Käthe Krikel. Fred Czernak erwies sich vielseitig als Hundedressur mit seiner Gähndin Kelly und als Akkordeonkünstler mit einem „Wunschsänger“. Das Publikum gab eine Unmenge von Stücken an, die Czernak alle aus dem Kopf als ein ausgezeichnetes Potpourri wiedergab, dabei dem Charakter einiger klassischer Stücke durchaus gerecht werdend. Auf dem Akkordeon sonst ein schweres Unternehmen, das er aber künstlerisch meisterte. In verbindenden Worten, sowie als Schweißwemeler, Jamblerkünstler, Raucher und in Bantomimen zeigte sich in gewohnter meisterlicher Weise Bizaroff, durch seinen echt schwäbischen Humor immer wieder von Herzen kommenden Lachen anwesend. Das Wort eines Besuchers: „Das war mal wieder etwas herrhaft Schönes“ drückte den Künstlern den Dank für ihre meisterlichen Leistungen aus.

Oberlengenhardt, 29. April. Hier brannte am letzten Freitag nachmittag ein landwirtschaftliches Anwesen nieder, wobei Kurzschluß in der Scheuer als Brandursache angesehen wird. Während das Wohnhaus etwa zur Hälfte ein Opfer der Flammen wurde, sind Scheuer und Stallung völlig vernichtet. Vieh und Habe wurde teilweise noch rechtzeitig geborgen werden. Die Brandbekämpfung war durch Wassermangel sehr erswerlich. Das Löschwasser mußte aus einem ein Kilometer vom Brandplatz entfernten Feuersee herangebracht werden. Zur Unterstützung der Drückfeuerwehre waren die Motorschlepper von Schönberg, Neuenbürg und Calw erschienen, die gemeinsam das Feuer bekämpften.

Magold, 29. April. Mit dem 1. Mai 1940 verlegt die Kreisförderbehörde für den früheren Oberamtsbezirk Magold ihren Sitz von hier nach Calw. Die Kreispflege und das Jugendamt sind schon seit längerer Zeit in Calw. Die Kreisförderbehörde war 20 Jahre hier und wurde in letzter Zeit von Rechnungsrat Rieger geleitet, der jedoch in Magold seinen Wohnsitz behält. — Das Gebäude, in dem die Kreisförderbehörde untergebracht war, steht nun ganz der Landw. Winterschule zur Verfügung.

## Lotterie und Moral

Vor 150 Jahren herrschte ein heftiger Streit darüber, ob das Lotteriespiel als moralisch oder unmoralisch anzusehen sei. Unmüßig bemühten sich die Gemüter jedoch wieder, und 1819 stellte ein Geistlicher in einem Buch mit dem Titel „Bernhard und Philibert, Gespräche über Glücksspiele“ fest: „Man kann mit Recht sagen, daß die Lotterien ihrem Grunde nach unschuldig sind; denn man hat sie allerdings anzusehen als eine Art freiwilliger Geschenke und Gaben, welche auf eine billige Manier aus vielen Weitzeln gesammelt und nach dem Glückes Zufall wieder ausgeteilt werden. Es ist dabei kein Betrug, noch gottloses Wesen zu befinden; sondern ein Jeder, welcher sich entschließt einzulegen, hat Sicherheit genug, daß er nach seinem Lose dasjenige werde richtig erhalten, was ihm das Glück oder die Vorzige Gottes möchte darin beschert haben...“ Diese vernünftige Auffassung hat sich im Laufe der Zeit durchgesetzt; demzufolge wird es keinem Menschen einfallen, das Lotteriespiel als „unmoralisch“ zu bezeichnen. Mit der Deutschen Reichs-Lotterie als einem staatlichen Unternehmen ist die beste Garantie für einen in jeder Hinsicht einwandfreien Verlauf gegeben.

## Festsetzung des Zichorienwurzel-Preises

NSB. Der Preisvernehmungskommissionar genehmigte die vom Verband württembergischer Zichorienpflanzler und der Firma Frank Söhne in Ludwigsburg vereinbarten Zichorienwurzel-Preise für das Anbaujahr 1940. Dieser Preis ist für lange Wurzeln 4.40 RM., für kurze Wurzeln 4.10 RM. je Doppelzentner. Der Zichorienlohn für das Aufahren bleibt wie bisher. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, möglichst viel Kaffeeersatzmittel, vor allem möglichst viel Zichorie, zu erzeugen, werden die Planter und Landwirte aufgefordert, eine mindest ebenso große Zichorien-Anbaufläche wie im Vorjahre zu akfordieren.

## Aus Pforzheim

Der gelrige Sonntag

hand wiederum im Zeichen des Frühlings. Die Stadt schien menschenleer, denn wohin das Auge blickte, zogen die Menschen hinaus in die Wälder und Hügel. Man war froh, wieder einmal Fabrikhaus und Kontorluft von sich abzuschütteln und reine Frühlingsluft einatmen zu können. Der Wald mit dem jungen Grün war besonders stark beliebt und überall, wo ein freies Plätzchen zu erwischen war, sammelten sich Familien zum Picknick. In den Kleingärten schaute man nach dem Stand der Saat und suchte Ausschau zu spielen und sonstiger Unterhaltung. Am Abend wurden die Rinas und Unterhaltungsfestivals anderer Art aufgeführt, auch das Theater fand seine Liebhaber. Das Kriegshilfswerk für das deutsche Rote Kreuz wurde in Hausammlungen gefördert, die ein gutes Ergebnis brachten.

Varnabes von Weizh

mit seinem Kammerorchester spielte am Samstagabend im Stadt. Saalbau vor anderkaufstem Hause. Die Hörer konnten sich an den stark hervorgehobenen Tanzrhythmen und überschütteten die Gäste mit Jubel.

Töddlicher Verkehrsunfall

Unweit der Nagoldbrücke bei Unterreichenbach wurde der verheiratete, Elektromonteur Friedrich Wenzinger aus Pforzheim-Dillweissenfeld mit seinem Kraftrod von der Linken auf die rechte Fahrbahn getragen, wobei das Fahrzeug auf einen Randstein aufzufuhr. Wenzinger stürzte und zog sich einen schweren Schädelbruch zu, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

## Ehrentafel des Alters

Frau Wohlgemuth, Neuenbürg wurde am 28. April 81 Jahre alt.

# Das Fauberboot

Roman von William Thom

4 (Nachdruck verboten.)

Früher hatte er im Kantone Neuchâtel gewohnt, in dieser gelassen und ausgefallenen Gegend. Als man ihn aus der Uhrenfabrik hinauswarf mit der Begründung, seine alkoholischen Neigungen machten ihn für jede ordentliche Arbeit unfähig, hatte er sich ganz seinem Siedenfeld, den Heilkräutern, zugewandt. Er entdeckte seine wunderbare Gabe, verrenkte Glieder wieder zurechtzubiegen. Er brachte nur darüber hinzuftreichen, die Knochen und Muskeln mit seinen langen Fingern zu berühren — und Knickknack lehrte unter der Haut alles wieder in die richtige Lage zurück. Die Schinmediziner aber, die auf seine Erfolge eifersüchtig wurden, protestierten. Und schließlich schritt die Polizei ein.

Seitdem hatte Varcarolle eine schreckliche Angst vor der Polizei. Ja, es muß leider gesagt werden: er, der sich sonst so fest in die Ordnung der Welt eingegliedert fühlte, vor dem der Blitz einschlagen konnte, ohne daß er mit der Wimper zuckte, er, der der ganzen Welt widerstanden hätte, wenn es um das Heil seiner Seele ging, — er ergriß selbe vor jedem Gendarm die Flucht. Auch dem Beamten aus Cabrolles lief er nur mit Jittern und Zagen über den Weg.

In Cabrolles hörte ihn niemand. Seine Salben und Tränke waren sehr geschätzt. Sogar an die Frau des Gendarmen hatte er schon verkauft. Da gab es zum Beispiel sein „Seegeränt“, das dem Wagen der Großmutter wohltaut und beruhigend auf die Nerven der alten Jungfer wirkte. Die Leute kamen von weit her, um Varcarolle zu holen.

In Varcarolles Zimmer sah es wie in einer Alchemistenwerkstatt aus. Überall lagen getrocknete Kräuter auf Sieben und Pappdeckeln verstreut. Aufgeweckte Pflanzen schwammen in Töpfen mit Alkohol. Auserpaltete lagen in Reih und Glied auf alten Kalkwasserflaschen, und Läden aus Zeitungspapier waren an die Wände genagelt.

Wer aber etwa glaubt, es sei nichts Großes dabei, Kräuter zu trocknen und Alkohol zu zuckern, der täuscht sich sehr. Wie in jedem Beruf, so gab es auch hier Gefahren, und diese waren sogar sehr groß. Varcarolle wußte ihnen nicht aus. Er war einer von den vielen Wohltätern der

Menschheit, die, um anderen Rettung zu bringen, mannigfache Leiden auf sich nehmen.

So bedauernd wert Varcarolle in den Augen der Welt vielleicht erscheinen mochte, er war deswegen nicht arm. Er war reich an Gedanken, die unausführlich aus seinem alten Schädel hervorproffen; er war reich an Liebe zu allem, was die sichtbare und unsichtbare Schöpfung umschloß. Er brachte sich den lieben Gott nicht erst zu erklären, er gab sich ihm selbstverständlich und demütig hin. Gott war die Sonne über seinem Kopf, ein ewiger Mittag, der ihn mit Licht umhüllte und seinen jammervollen Schatten verjagte. Und er wärmte ihn mit seinem durch nichts zu erschütternden Frieden.

Die Frau des Schützen von Chevrois hatte ihm bitter unrecht getan, wenn sie ihn einen gewöhnlichen Säuser schimpfte. In Wahrheit war es so, daß der Wein seine Gedanken dorthin führte, wohin ihm keine Sterblicher mehr folgen konnte. Dann erwachte sein Geist, mächtig regte sich sein Blut, und er begann zu reden. Er konnte einfach nicht anders.

Gerade jetzt kam es wieder über ihn. Aber als er den Blick senkte, gewahrte er, daß das Café leer war. Unter den Tischen verdichteten sich die Schatten; sie liehen das Laub dunkeln und verwischten die Ferne. Nur noch der Brunnen rauschte, und von der Theke her, wo die Kassierin die Gläser spülte, kam ein leises Klirren.

Das Dorf war leer, Varcarolle hatte es ganz für sich. Und er brach in die Worte aus:

„Geht doch hin und besahelt diesen Gauner, der euch alle verrückt gemacht hat! Keint euch die Hälse aus nach diesem Herrn, der euch vorwärtsfahren kann, was ihm gerade paßt. Und was sein Geld anderwärts — wißt ihr wirklich genau, daß er so viele Dollars hat? Chinal gibt es ja gar nicht! Für uns gibt es nur eins: dieses Land!“

Niemals hatte ihm das Herz so weh getan, niemals hatte sein Spiegel so bitter geschmeckt. Wurde er denn alt? Er warf sich über den Tisch und verbarg den Kopf in den Armen, wie in einem schützenden Nest.

## Drittes Kapitel

Der Hofen war voller Menschen. In einer Ecke standen die Männer, unbeweglich, die Hände in die Hosentaschen geböhrt. Von der anderen Seite tönte das Geschnatter der Frauen, die den kleinen Dampfser, der unter seiner Rauchhaube herangeputzt kam, keine Sekunde aus den Augen liehen. Auf dem Dach des Schuppens, wo der Fuhrmann seine Karte, die Trompete, die Hakenpapiere

und seinen Pflanzensand untergebracht hatte, hodten ein paar Jungen und lärmten. Sie ärgerten die halbtüchtigen Mädchen in ihren zu engen Sonntagskleidern.

Der Gaul der Pierris stand an einen Mauervorsprung gebunden und bearbeitete mit ungeduldigen Hufen den Boden. Er steckte die Lippen über den geiden Zähnen, um besser an die Grassbüschel heranzukommen, die zwischen den Steinen wuchsen. An den Leiterwagen gelehnt, betrachtete die Witwe Pierry die übrigen Dorfbo-wohner sehr von oben herab. Heute aber dachte niemand daran, sich über ihren Hochmut lustig zu machen. Sie war die einzige Verwandte dieses Jean Pierry, der nun als ein gemachter Mann heimkehrte. An sie und später an ihre Tochter mußte einmal das viele Geld fallen, das er aus den Habeländern mitbrachte. Trotz ihrer schwachen Gesundheit war Claire jetzt eine begehrendwertte Partie geworden. Ihr Freund, der verfluchte Kaufser, hatte gar nicht so schlecht gewählt.

Als Claire auf Pierry trat, zog er sie hinter einen Weidenstrauch an der Nordseite des Kais. Anfangs wußten beide nicht, was sie sagen sollten. Pierry war verwundert, weil sein Jorz so schnell verräucht war. Flüchtig blieb er errötend hervor:

„Du bist wohl froh, daß dein Vetter kommt?“

Sie erwiderte ohne den Blick zu heben:

„Ich weiß nicht — ich glaube nicht.“

Als sie merkte, daß diese Antwort ihn noch nicht befriedigte, setzte sie hinzu:

„Uebrigens ist er gar nicht mein Vetter. Wir sind kaum verwandt. Aber meine Mutter hat vollkommen den Kopf verloren, seitwewegen. Du machst dir keine Vorstellung? Jedenfalls freue ich mich bloß noch auf ein!“

Er sah sie an und begriff nicht.

„Ja“, murmelte sie, „darauf, daß du mich bald da herausholst!“

Sie wurde dunkelrot, und er mußte lächeln. Aber heute Abend wußte er nun einmal nicht an sein Glück glauben. Er seufzte:

„Wenn wir nun bald heiraten könnten. Aber deine Mutter will ja auf einmal nicht mehr. Und du bist noch nicht mündig!“

„Ich? Ich bin längst mündig! Und du weißt ja, daß ich jetzt wieder gesund bin. Glaubst du nicht, daß ich ganz gut einen Haushalt führen könnte?“

(Fortsetzung folgt.)



## Aus Württemberg

**Mühlacker, 20. April.** Letzten Freitag wurde von der Orchestergesellschaft des RWM das erste Konzert am Plage veranstaltet. Schon einige Tage zuvor waren alle Eintrittskarten abgesetzt. Eine stattliche Anzahl von musikalischen Wünschen gingen ein und mussten vom Orchester erfüllt werden. Der ansehnliche Betrag von 426.18 RM. soll zu Gunsten der Ausmarschierten der Stadt Mühlacker verwendet werden.

**Wenningen, Kr. Nürtingen, 26. April.** (Schon wieder Kind unter dem Auto.) Das fünf Jahre alte Töchterchen des Schreiners Seyfried lief über die Straße, ohne auf ein sich näherndes Auto zu achten. Es wurde überfahren und trug schwere Verletzungen davon, die seine Ueberführung in das Plochingen Krankenhaus erforderlich machten. Ähnliche Fälle haben sich in den letzten Tagen gehäuft und geben Anlaß zu erneuter Mahnung für die Kinder, sich beim Spiel nicht zu vergessen.

**Wemplingen, Kr. Nürtingen, 26. April.** (Zu zweit auf einem Rad.) Zu zwei auf einem Fahrrad zu fahren, ist

polizeilich verboten. Trotzdem fuhren ein junger Mann und ein Mädchen gemeinsam auf einem Fahrrad zu ihrer Arbeitsstätte. An einer abschüssigen Straße erfolgte ein schwerer Sturz, bei dem das Rad völlig in Trümmer ging, während die beiden Fahrer so schwere Verletzungen davontrugen, daß sie nach ärztlicher Hilfe zur weiteren Behandlung dem Krankenhaus nachgeführt werden mußten.

## Theater und Film

### „Hochzeitsreise ohne Mann“

Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz

Unter den modernen Lustspielautoren gibt es eine Reihe von Namen, welche durch langjährige Erfolge als Garantien für die Durchschlagskraft der von ihnen erschienenen Stücke gelten. Zu diesen zählt auch Leo Lenz, ein Bühnendichter von bestem Ruf. Das zuletzt von ihm herangebrachte Lustspiel „Hochzeitsreise ohne Mann“ findet sich in dieser Spielzeit auf den meisten Spielplänen der deutschen Bühnen und

zählt zu den besten und erfolgreichsten Stücken seiner Art. Die Württembergische Landesbühne hat mit der Aufnahme dieses Lustspiels einen außerordentlich guten Griff getan und kann im Voraus des vollen Beifalls aller Zuschauer sicher sein.

Was für die Wirksamkeit eines heiteren Theaterabends von Wichtigkeit ist, findet man hier in denkbar glücklicher Form zusammengefaßt. Eine gefällige, witzige und beschwingte Handlung, — eine Fülle von komischen Situationen, — Gestalten, welche alle Liebenswert und zugleich belustigend sind, — ein selten flüssiger Dialog, mehr Vorzüge kann ein Lustspiel kaum haben! Daß der an sich schon aparte Gegenstand einer Hochzeitsreise, die aber zum Schluß gar keine Hochzeitsreise war, im Mittelpunkt steht, erhöht natürlich noch den Reiz. Die Aufführung findet am 4. Mai in Calmbach und am 5. Mai in Birkenfeld statt.

**Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!**

## Zuteilung von Futtermitteln.

Zum Monat Mai 1940 werden auf den Abschnitt 6 der Futtermittelscheine für Pferde

**je Pferd bis zu 210 kg Pferdefutter**

abgegeben.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 6 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 7. Mai 1940 einem Futtermittelvertreter zu übergeben. Die Vertreter haben die Abschnitte mir dann sofort aufgelegt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Mai 1940 an die Großverteilung weiterzugeben. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverteilung eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 27. April 1940.

Der Landrat  
— Ernährungsamt Abt. B —

## Zuteilung von Eiern.

Bis zum 5. Mai 1940 werden auf die für die Zeit vom 8. April bis 5. Mai 1940 gültigen Reichseierkarten weitere 7 Eier für den Versorgungsberechtigten abgegeben und zwar auf den Abschnitt c 3 Eier, auf den Abschnitt d 4 Eier.

Calw, den 27. April 1940.

Der Landrat  
— Ernährungsamt Abt. B —

Ab Donnerstag den 30. April 1940 übernehme ich den

**Heccensalon Brünner in Heccenalb**

zu folgenden Zeiten:

An sämtlichen Wochentagen außer Mittwoch  
und Samstag täglich von 8—14 Uhr  
Mittwochs von 12—18 Uhr  
Samstags von 8—13 Uhr.

**Karl Luft, Feiseumeister in Loffenau.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Birkenfeld gelegenen, im Grundbuch von da, Blatt 525, Abt. 1 Nr. 13—15, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen von

Michael Heilemann, Arbeiterwitwe Karoline, geb. Braun hier und der Erben ihres Ehemannes, nämlich der Witwe, den Kindern, Sofke Kusterer in Forstheim, Albert Heilemann in Birkenfeld, Helene Gengenbach in Kapfenhardt und Alara Heilemann von hier

eingetragenen Grundstücke:

Bruchteilshälfte an Geb. Nr. 114 Dittlingerstraße und Parz. 3499/1: 2 a 98 qm Wohnhaus, Hofraum und Gemüsegarten, geschätzt zu 8000.— RM., an Parz. 3500/2: 1 a Acker in der Tulverlesäcke, geschätzt zu 100.— RM., an Parz. 3500/3: 1 a 39 qm Acker daselbst, = geschätzt zu 140.— RM.

am Samstag den 15. Juni 1940, vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathaus in Birkenfeld versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 28. Februar 1940 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung des Grundstücks oder des nach § 55 ZPO. mithaftenden Zudehners entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Birkenfeld, den 26. April 1940.

Kommissar: Bezirksnotar gez. Doppfel.

Gewinnauszug	
1. Klasse 3. Deutsche Reichsflottelle	
1. Sitzungstag 26. April 1940	
In der Vermittlungssitzung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 25000 RM.	16285
3 Gewinne zu 10000 RM.	342736
4 Gewinne zu 4000 RM.	17504 379473
9 Gewinne zu 2000 RM.	41250 139203 264846
9 Gewinne zu 1000 RM.	64995 90675 361600
15 Gewinne zu 500 RM.	63324 121714 302464 317612 392827
45 Gewinne zu 200 RM.	34107 81209 95061 106653 136641 145038 160296 172965 190939 194106 196645 265131 269458 326009 363422
345 Gewinne zu 100 RM.	1209 5710 11097 16030 20030 26208 30109 30712 31877 44781 46427 48670 56548 63495 64944 66470 72270 73908 74680 79881 82601 90992 97547 101411 101527 103467 103713 104674 107028 111249 118555 123272 123387 125897 126715 129811 129710 138362 144248 144269 144337 161668 162028 166942 170097 172297 179472 180318 180848 187159 195660 197431 206108 207170 208201 210048 210146 212498 217624 223827 231355 231929 238529 244722 249724 246028 253795 254941 261490 264261 264281 267514 268213 274466 274587 278415 283947 289198 290972 293927 295513 296106 299519 308290 307402 307608 298768 312731 313122 314922 317422 323301 323521 323927 330430 331911 332559 337152 337943 341061 344472 353383 354168 355141 355444 361043 364727 367175 370999 372230 382534 388138 391674 394082 395784
Majesteten wurden 490 Gewinne zu je 100 RM. und 6567 Gewinne zu je 40 RM. gezogen.	
In der Nachmittagsziehung wurden gezogen	
3 Gewinne zu 100000 RM.	38670
3 Gewinne zu 50000 RM.	114828
3 Gewinne zu 20000 RM.	151272
4 Gewinne zu 10000 RM.	73210 104043
4 Gewinne zu 5000 RM.	212656 265803
21 Gewinne zu 1000 RM.	74994 126721 219038 233990 273507 320124 388466
96 Gewinne zu 500 RM.	4285 17562 17825 26493 26619 35602 36730 83794 95231 92272 111678 122256 132238 142016 142213 146486 169943 183304 196026 205443 242377 258382 271962 302070 316798 326823 327249 341180 364325 364432 364533 370005
303 Gewinne zu 200 RM.	3206 3294 4119 10733 12135 12470 12556 12915 22526 28007 30794 32506 35481 41154 46228 46399 49671 50717 50732 59172 61031 63026 66327 71549 81728 82039 99981 105624 112649 115295 117821 120712 122278 126415 146848 160868 163099 166093 170945 175379 177378 181649 182960 186953 188182 189175 192596 202797 205579 213422 214584 215036 218184 220053 223422 225797 228482 240023 240121 241974 244723 251299 256321 258920 260782 261284 271516 273000 273286 278817 279267 279811 280010 282204 288221 288823 290201 290568 290854 293620 298957 302347 306274 312798 315670 316033 318725 328707 334440 336405 336699 357932 357158 363998 365049 366921 379078 383429 383728 386127 391468
Majesteten wurden 381 Gewinne zu je 100 RM. und 6558 Gewinne zu je 40 RM. gezogen.	

**Pfinzweiler, den 28. April 1940.**

### Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubesorgten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

## Karl Hennefarth, Schreinermeister

im Alter von 57 Jahren nach einem Leben voll Arbeit und Mühe zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefer Trauer:

Die Gattin: **Sofie Hennefarth**, geb. Obrecht.  
Die Kinder: **Karl Hennefarth** und Familie,  
**Max Hennefarth** und Frau,  
**Emil Hennefarth** und Frau,  
**Rudolf, Wilhelm, Ludwig, Marie, Oswin, Kurt** und zwei Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch den 1. Mai 1940, nachmittags 3 Uhr, in Pfinzweiler.

**Waldrensch, den 28. April 1940.**

### Todes-Anzeige

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute unser lieber Onkel

## Gottlob Stoll

Wagner

im Alter von 81 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Wilhelm Stoll und Anverwandte.**

Beerdigung: Mittwoch, 1. Mai, nachm. 2 Uhr.

**Heccenalb, den 28. April 1940.**

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme und die vielen Kranzspenden anlässlich des Heimgangs unseres lieben, unvergeßl. Verstorbenen

## Johann Federmann

Schmiedemeister

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir der Firma Gebr. Theurer und der Gefolgschaft für die erwiesene Unterstützung.

In tiefer Trauer:

**Karoline Federmann**, geb. Platz  
und Kinder **Lotte** und **Hans.**

**„Kraft durch Freude“**

Die Württ. Landesbühne spielt das mit großem Erfolg aufgeführte heitere Lustspiel

### „Hochzeitsreise ohne Mann“

**Calmbach:** 4. Mai, Saal zum „Bahnhof“.  
**Birkenfeld:** 5. Mai, Saal zum „Löwen“.

Überall ausverkaufte Veranstaltungen sind der beste Beweis, daß dieses Lustspiel besonders gefallt.  
Eintritt: 1. Platz 1.— RM., II. Platz —.70.  
Karten bei den bekannten Vorverkaufsstellen, Amtswaltern und an der Abendkasse.

Wegen Verheiratung meines Mädchens suche ich auf 1. Juni od. früher

## fleißiges Alleinmädchen

das gut kochen kann, in gutgepflegtem Haushalt zu älterem Ehepaar.

**Frau Ludwig Daub, Forstheim, Friedenstraße 18.**

### Liffler-Innung

Neuenbürg.

Wir setzen die Mitglieder vom Ableben unseres Kollegen

## Karl Hennefarth

in Pfinzweiler

in Kenntnis und bitten um recht zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung am Mittwoch den 1. Mai 1940, nachmittags 3 Uhr.

Der Obermeister.



**NS-Reichskriegerbund**  
Kriegerkameradschaft Neuenbürg

Unser lieber Kamerad

## Karl Nagel

ist zur großen Arme abberufen worden. Wir betrauern uns geschlossen an der Beerdigung. Antreten Dienstag 15 Uhr am Marktplatz. Kriegerhäuserzug.

Der Kameradschaftsführer.

Werbe Mitglied der NSV!

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

## Christian Vester

sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, dem Chor für den erhebenden Gesang sowie für die zahlreichen Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Birkenfeld, den 27. April 1940.**

**Stadtpflege Neuenbürg.**

## Brennholz-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Abt. 1 & Oberes Mühlloch und 1 & 9 Vorderer Mühlhohle kommen am **Dienstag den 30. April, nachm. 5 Uhr**, auf dem Rathaus zum Verkauf:

60 Rm. Buchen- und  
45 Rm. Tannen-Brennholz.

**Sie suchen**

Geld  
eine Wohnung  
eine Stellung  
ein Mädchen  
ein Grundstück

Die **Kleinanzeige** schafft's!

**E. Nech'sche Buchdruckerei.**



# Dokumente überführen Kriegsheker

## Erklärung des Reichsaußenministers — Besetzung Norwegens von Westmächten von langer Hand vorbereitet — Oslo mitschuldig — Englands Verbrechen durch den Gegenstoß Deutschlands vereitelt — Londoner Rüstungsgebäude bricht zusammen

Der Reichsaußenminister des Reichs hat am 12. März an seine Regierung in London und in Paris eine Erklärung abgegeben, die die Verbrechen Englands und Frankreichs gegen die Neutralität der Skandinavien-Halbinsel darlegt. Er erklärt, dass die Besetzung Norwegens von langer Hand vorbereitet wurde, um die Neutralität der Skandinavien-Halbinsel zu verletzen. Die Dokumente beweisen auch die Verbrechen Englands und Frankreichs gegen die Neutralität der Skandinavien-Halbinsel. Vor aller Welt sind nun die Kriegsverbrechen in London und in Paris von all ihrer widerlichen Schamlosigkeit und Heuchelei entblößt und werden als die Elemente erkannt, die die Völker der Erde in Krieg und Elend führen möchten, nur um den Blutterror und die Ausbeutung der von den Vorkriegszeiten unterworfenen und niedergehaltenen Völker weiter treiben zu können.

Die Erklärung des Reichsaußenministers lautet:

Eure Excellenzen!

Meine Herren von den diplomatischen Missionen! und meine Herren der ausländischen und inländischen Presse. Ich habe Sie eingeladen, heute hierherzukommen, um Ihnen unmittelbar eine Reihe von politischen Dokumenten zugänglich zu machen, die nach Ansicht der Reichsregierung für die Weltöffentlichkeit, insbesondere für die Regierungen der neutralen Länder, von allergrößter Bedeutung sind. Ich habe zu diesen Dokumenten im Namen der Reichsregierung folgendes auszusprechen: Am 2. September haben die Machthaber in England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärt. Sie hatten hierzu keinerlei vernünftigen Grund. Das deutsche Volk und sein Führer haben seit dem Januar 1933 ständig ihren Willen bekundet, mit dem englischen und dem französischen Volk in Frieden und Freundschaft leben zu wollen. Das deutsche Volk aber nahm unter solchen Umständen in heiliger Entschlossenheit den ihm angebotenen Krieg an.

Der Plan der englisch-französischen Machthaber, das Deutsche Reich aufzulösen, das deutsche Volk politisch zu entrechtet und wirtschaftlich zu vernichten, wird von der reinen Kraft der deutschen Nation abgewehrt und deshalb aufzuhalten werden.

Nachdem nun von vornherein ein direkter Angriff auf den deutschen Westwall als aussichtslos erkannt war, und der von den englischen und französischen Machthabern gegen Deutschland vorgezeichnete politische Verbündete verlangte, suchte man verzweifelt nach neuen Möglichkeiten, um Deutschland zu bezwingen.

### Systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip

So wurde von der politischen und militärischen Leitung der Westmächte die Ausweitung des Krieges zum tragenden Gedanken ihrer Kriegspolitik erhoben. England und Frankreich verfolgten deshalb, seit Beginn des Jahres mit allen Mitteln durch ein Vereinigen neutraler Staaten eine Verlagerung des Kriegsschauplatzes herbeizuführen. Besonders die kleineren europäischen Länder scheinen den englischen Machthabern hierfür die geeigneten Objekte zu sein, ihre Völker aber die willkommene Hilfstruppen, um nach englischem alten Brauch das eigene Blut schonen zu können. Zur propagandistischen Untermauerung dieser Politik der Kriegsausweitung begannen die englischen und französischen Staatsmänner eine systematische Kampagne gegen das Neutralitätsprinzip an sich und gegen jedes Bestreben eines neutralen Staates, diese seine Neutralität zu wahren und sich aus dem Kriege herauszuhalten.

Am 21. Januar 1940 hat Herr Churchill mit seiner berechtigten Rede gegen die Neutralität und seiner Aufforderung an die Neutralen, sich dem englisch-französischen Krieg gegen Deutschland anzuschließen, hierzu den Auftakt gegeben. Seitdem hat in keiner Rede eines englischen oder französischen Politikers die Forderung an die Neutralen gefehlt, sich an dem Kampfe gegen Deutschland zu beteiligen. Nur einige Beispiele: Herr Chamberlain erteilte am 31. Januar einen lauten Tadel an die Neutralen wegen ihrer „unbeteiligten Gleichgültigkeit“. Am 24. Februar hielt Herr Chamberlain nach der flagranten englischen Neutralitätsverletzung und dem Ueberfall auf das deutsche Schiff „Altmark“ in norwegischen Hoheitsgewässern eine Rede, die die „technische Neutralitätsverletzung“ sei. Am 27. Februar erklärte Herr Churchill, er sei es müde, über die Rechte der Neutralen nachzudenken. Am 20. März sagt der englische Außenminister Stanley, die Engländer seien willige und fähige Schüler der Lehre, daß die Wahrung der Rechte der Neutralen vorteilhaft sei. Am 30. März verkündete Herr Churchill, es wäre nicht gerecht, wenn die Westmächte im Kampf um Leben und Tod an legitimen Abmachungen scheiterten. Am 4. April ließ Lord de la Borch in der Rede, daß die Neutralen noch die Neutralen dürften sich darauf verlassen, daß England sich die Hände auf den Rücken binden lassen werde, indem es das Recht nach den Buchstaben befolgte.

Am 6. April 1940 erklärte der englische Arbeitsminister, weder Deutschland noch die Neutralen können damit rechnen, daß die Westmächte sich an den Buchstaben des Völkerrechts halten würden. Am 10. April 1940 warnt Lord Halifax die Neutralen, nicht zu spät um Hilfe zu bitten, weil dies für sie gefährlich sei. Herr Reynaud erklärt am 11. April drohend an die Neutralen, daß sie allen Anlaß hätten, sich ihre Lage zu überdenken.

### Brutale Offenheit

Während bisher diese Verstärkungen der englischen und französischen Staatsmänner entweder eine verdeckte Aufforderung oder eine verdeckte Drohung an die Neutralen darstellten, läßt Herr Duff Cooper am 12. April die Waage vollends fallen und erklärt mit brutaler Offenheit:

„Nachdem wir den Neutralen klargemacht haben, daß ihre eigene Freiheit und Unabhängigkeit auf dem Spiele steht, müssen wir ihnen offen sagen, was wir fordern und welche Rolle jeder von ihnen in dem Bündnis zu spielen hat, das der Verwirklichung Deutschlands dient. Wenn einer oder der andere dieser Staaten seinen Widerstand aufgibt, müssen wir so vorgehen, daß ein derartiges Vorgehen sofort überwunden wird.“

Für ihr Ziel einer Ausweitung des Krieges haben England und Frankreich im russisch-russischen Konflikt die erste vollkommene Gelegenheit. Am 12. März hat Herr Chamberlain und am 19. März Herr Chamberlain öffentlich verkündet, daß sie eingeschlossen gewesen seien, mit militärischen Kräften in den Konflikt einzugreifen unter Vermeidung des Gebietes der nordischen Staaten als Operationsbasis, daß sie aber ihre Aktion abtun würden von

der Zustimmung der skandinavischen Staaten zum Durchmarsch ihrer Truppen.

Diese öffentliche Erklärung der beiden Regierungen über die Besetzung Norwegens von England und Frankreich war eine glatte Unwahrheit.

Die Reichsregierung kennt den Bericht des finnischen Gesandten in Paris vom 12. März an seine Regierung. In diesem Bericht meldet der Gesandte, Herr Tolander und Herr Churchill hätten ihm die bestimmte Versicherung abgegeben, daß auf einen sofortigen sinnlichen Appell die bereitgestellten englischen und französischen Truppen aus ihren Häfen abzöhen würden, um in Norwegen zu landen.

In Norwegen und Schweden würde lediglich in einer Note der Durchmarsch notifiziert werden, ohne daß die Regierungen der beiden Länder hierzu um Erlaubnis gefragt würden. Die diplomatischen Beziehungen Englands und Frankreichs zur Sowjetunion würden sofort abgebrochen werden. Herr Churchill war, wie sich aus dem Bericht ergibt, am 11. März abends im Flugzeug eilig nach Paris gekommen, um zu versuchen, auf diese Weise noch im letzten Augenblick den russisch-finnischen Friedensschluß zu verhindern.

Ein weiterer schlagender Beweis, in welchem Ausmaße bereits damals England und Frankreich ihre Intervention im Norden vorbereitet haben, ergibt sich aus einer großen Anzahl von Dokumenten, die den deutschen Truppen bei ihrer Aktion in Norwegen in die Hände gefallen sind und von denen eine kleine Auswahl heute der Öffentlichkeit überreicht wird. So geben die in Norwegisch gefundenen Dokumente einen umfassenden

Einsicht in die Tätigkeit des englischen Secret Service in Norwegen.

der entlang der gesamten norwegischen Küste sowie auch in Oslo und anderen Städten Innernorwegens die Erkundung und Vorbereitung für die Landung des britischen und französischen Expeditionskorps und die Besetzung Norwegens vorzunehmen hatte.

Es zeigt sich hier schon, daß die Engländer mit einer erstaunlichen Systematik alle Einzelheiten der Landung und des Aufmarsches durch ihre Spionageorganisation des Secret Service im geheimen erkunden ließen, obwohl, worauf ich später noch zurückkommen werde, die damalige norwegische Regierung mit den Engländern bereits seit langem im geheimen sympathisierte.

Daß die Absichten der britischen und französischen Regierung bei der geplanten Einsetzung ihres Expeditionskorps über die Hilfe für Finnland gegen Rußland noch weit hinausgingen, zeigt ein Bericht des französischen Marineattachés in Oslo vom 8. Februar, der erklärt, daß alle seine für die Landung notwendigen Urkunden der lokalen norwegischen Stellen gegenüber unter dem Vorwand von Transporten nach Finnland im geheimen betriebe wurden.

Während aber diese englischen Vorbereitungen zur Ausweitung des Kriegsschauplatzes gegen Deutschland im Norden in aller Heimlichkeit getroffen wurden, hat Herr Churchill durch eine Reihe unwürdiger Reden, die der deutschen Regierung aber zur Kenntnis kamen, die wahren Absichten und Ziele enthüllt. Unter den heute der Öffentlichkeit übergebenen Dokumenten befindet sich deshalb auch ein Bericht des norwegischen Gesandten in London an seine Regierung über eine Pressekonferenz, die Herr Churchill am 2. Februar in London mit den Vertretern der neutralen Nationen abhielt.

In der Niederschrift darüber wird zunächst berichtet: Herr Churchill tadelt gegen Norwegen und Schweden, denn das schwedische Erz dürfte nicht mehr nach Deutschland kommen, um dann offen zu bekennen, daß es das große Ziel sei, die skandinavischen Staaten in den Krieg hineinzuziehen, und daß die beste Art, dies zu erreichen, darin bestünde, daß sich die skandinavischen Staaten an Finnlands Seite schloßen.

### Norwegische Behörden förderten Kriegsausweitung

Ich muß dazu nun auf Grund des umfassenden Materials, das der deutschen Reichsregierung schon damals vorlag, und das durch ebenso wichtige Hände nunmehr eine Ergänzung erfahren hat, folgende Erklärung abgeben:

1. Aus allen der deutschen Reichsregierung zur Kenntnis gekommenen Mitteln und Akten geht eindeutig hervor, daß die schwedische Regierung ihre Neutralitätsverletzung in tiefstem Grade aussähe und in keinem Augenblick etwas tat oder geschehen ließ, was dem widersprechen hätte.

2. Die deutsche Reichsregierung muß feststellen, und sie wird es nunmehr durch die Veröffentlichungen der Akten beweisen, daß die frühere norwegische Regierung bereit war, nicht nur eine solche Aktion der Kriegsausweitung zu dulden, sondern, wenn notwendig, an ihr aktiv teilzunehmen, bzw. sie zu unterstützen. Aus allen besonders von unseren Truppen nunmehr in Norwegen gefundenen Papieren geht eindeutig hervor, daß die britische Spionagepolitik in Norwegen nicht nur mit weitester Duldung der lokalen und zentralen Behörden vor sich ging, sondern daß darüber hinaus viele norwegische Stellen und insbesondere die norwegische Marine in weitestgehendem Umfang dieser britischen Tätigkeit Vorschub leisteten.

Ein Beweis dafür, daß sich die norwegische Regierung schon früher mit dem Gedanken trug, auf der Seite Englands und Frankreichs, wenn notwendig, in den Krieg einzutreten, liegt auch in jener Niederschrift vor, in der über eine Regierungskonferenz beim damaligen norwegischen Ministerpräsidenten Nygaardsvold am 2. März berichtet wird.

In wahrhaft zynischer Weise hat dort der Minister Robt erklärt, daß wenn England das Ansehen auf eine Weisheit Norwegens gegen Rußland, d. h. aber in Wirklichkeit zur Kriegsausweitung setzen würde, dann müsse Norwegen so „Rein“ sagen, daß es in der Lage wäre, das Rein ohne weiteres in ein „Ja“ zu verwandeln. Und Herr Robt gibt dafür dann die charakteristische Begründung, daß wenn Norwegen es nicht vermeiden könne, in den Konflikt hineingezogen zu werden, die norwegische Regierung sich dann von vornherein ebenfalls so einstellen müsse, daß Norwegen nicht auf der falschen Seite in den Krieg eintrete.

Nachdem den Westmächten durch den Friedensschluß in Finnland die erwünschte Gelegenheit für eine Einmischung im Norden zunächst genommen war, haben sie sofort versucht, neue Mittel und Wege zu finden, ihr Ziel der Kriegsausweitung zu erreichen.

Die fortlaufenden Bemühungen Englands und Frankreichs, den Skandinavien-Halbinsel in Anspruch zu bringen, die dauernden Anstrengungen der Sabotage des englischen Secret Service in den verschiedenen Gebieten des Balkans, die Mobilisierung der Armeeschwärme usw. liegen auf dieser Linie. Um ihre eigenen Absichten moralisch zu motivieren, verjüchten die Machthaber Englands und Frankreichs nach dem ihnen so ungelegen gekommenen russisch-finnischen Friedensschluß immer deutlicher, Deutschland der angeblichen Verletzung norwegischer Hoheitsgewässer zu bezichtigen.

Unter den zahllosen hierfür beizuliegenden Belegstücken ist charakteristisch die Meldung des „Telegraph“ vom 27. März —

also einer Zeit, da sich die Vorbereitungen der Westmächte zur Besetzung Norwegens bereits vor dem Abschluß beendeten —, in der dieser von einer angeblichen systematischen Verletzung der Hoheitsgewässer durch Deutschland spricht, und nun behauptet, daß sich die Alliierten deshalb als berechtigt betrachten dürften, auch ihrerseits die Neutralität dieser Gewässer nicht mehr zu respektieren.

In der gleichen Richtung liegt auch eine Meldung von Haas vom selben Tage, in der davon gesprochen wird, daß die Passivität den eigentlichen Sinn der Neutralität fälsche und daß die Aktion der Alliierten sich darauf beschränke, das beeinträchtigte Gleichgewicht wiederherzustellen. Die diese Aktionen der Herstellung des Gleichgewichts aber verstanden sein wollten, darüber erhielt die Reichsregierung Kenntnis durch ein Gespräch, das der Ministerpräsident Renaud wenige Tage später — am 30. März — mit einem ausländischen Diplomaten in Paris hatte.

Der Inhalt dieser von dem französischen Ministerpräsidenten abgegebenen unwürdigen Erklärung war die Versicherung, daß die Gefahrenmomente für den Westen — besonders aber für den Süden — nicht mehr beständen, da in den nächsten Tagen entscheidende und wichtige Ereignisse im Norden Europas von den Alliierten getätigt würden.

Diese Erklärungen ließen es der deutschen Reichsregierung rasch erscheinen, nunmehr unversehrt ihre bereits eingeleiteten Maßnahmen abzuschließen und für alle Fälle eine erhöhte Bereitschaft so sicherzustellen, daß in jedem Augenblick eingegriffen werden konnte. Die Einsicht in die unmittelbar drohende Gefahr wurde verstärkt, als die Reichsregierung einige Tage vor dem 8. Kenntnis erhielt von der Absicht der englischen und französischen Regierung, an diesem Tage die Hoheit der skandinavischen Gewässer als nicht mehr bestehend zu erklären und anschließend sofort mit bestimmten Aktionen zu beginnen.

Der Führer gab daraufhin den Befehl zum Auslaufen der deutschen Flotte, um im Falle der Verwirklichung dieser der Reichsregierung mitgeteilten Absichten sofort eingreifen zu können.

### Minenperre sollte das britische Expeditionskorps fihern

Die nun für den 8. 4. tatsächlich angeordnete britische Minenlegung in den norwegischen Hoheitsgewässern wurde von der englischen Regierung tags vorher begründet mit der Absicht des Sperrens der norwegischen Hoheitsgewässer für die deutsche Handelschiffahrt.

In Wahrheit aber sollten Minen, die vor den norwegischen Häfen gelegt wurden, der Sicherung des englischen Expeditionskorps dienen, das um diese Zeit bereits in der Nordsee schwamm. Denn am 8. April waren die britischen Truppen, die zur Besetzung von Stavanger, Bergen, Trondheim und Narvik angeht werden sollten, bereits eingeladen und aus den Häfen aufgefahren. In diesem Augenblick erhielt im Laufe des 8. April die britische Admiralität Kenntnis von dem Auftreten der deutschen Seckreuzkräfte in der Nordsee. Die bezog dieses Auftretens auf ihre beabsichtigte Landung, schickte daraufhin sofort die Transportschiffe zurück bzw. verzögerte, sie zurückzubringen, und bemühte sich augenblicklich, in Gefechtsführung mit der deutschen Flotte zu kommen. Trotzdem gelang es nicht mehr, alle Transporte wieder in die Häfen zurückzubekommen, eine Anzahl dieser Schiffe wurde von deutschen U-Booten erbeutet und vernichtet.

### Deutsche Gegenaktion zerbrach das britische Landungsmando

Die deutsche Gegenaktion, die am 9. April morgens zur Durchführung kam, ist deshalb gerade noch im richtigen Augenblick gekommen, um das englisch-französische Landungsmando an der norwegischen Küste zu verhindern bzw. zum Scheitern zu bringen.

Als nun die verantwortlichen Staatsmänner Englands und Frankreichs erkannten, daß ihre Pläne der Besetzung skandinavischen Gebiets gescheitert waren, stellten sich die Herren Chamberlain, Churchill, Halifax und Renaud mit ihrem bekannten Vothos vor die Öffentlichkeit und erhoben schwerste Anklagen gegen das deutsche Vorgehen mit der kategorischen Versicherung, daß sie selbst niemals die Absicht gehabt hätten, außer der Minenlegung irgend etwas auf skandinavischem Hoheitsgebiet zu unternehmen. Wörtlich erklärte zu dem Zweck der englische Premierminister im Unterhaus: „Die deutsche Regierung versichert, daß der Einmarsch in Norwegen eine Gegenmaßnahme gegen die Aktion der Alliierten in den norwegischen Gewässern sei. Diese Erklärung wird natürlich niemanden täuschen. In keinem Augenblick haben die Alliierten eine Besetzung skandinavischer Hoheitsgebiete ins Auge gefaßt, solange es nicht durch Deutschland angegriffen würde. Gegenwärtige Behauptungen Deutschlands sind reine Erfindungen und haben keine tatsächliche Begründung.“

Im Namen der deutschen Reichsregierung, vor allem aber im Namen von Wahrheit und Recht will ich Ihnen nunmehr, meine Herren, jene Dokumente unterbreiten, aus denen hervorgeht, daß es sich bei diesen Versicherungen der englisch-französischen Machthaber nur um Lügen und Fälschungen handelt.

### Wilde Flucht englischer und norwegischer Verbände

Während Ihnen, meine Herren, in den letzten Tagen durch die Kriegsberichte unserer Gegner von den großen siegreichen Kämpfen der Alliierten und Verbündeten im Raum von Hamar und Elverum berichtet wurde, haben sich tatsächlich in diesem Gebiet heftige Kämpfe abgepielt. Auch Engländer nahmen an ihnen teil. In diesen Kämpfen haben nun die deutschen Truppen alle feindlichen Stellungen durchbrochen, die ihnen gegenüberstehenden englischen und norwegischen Verbände zurückgeworfen und endlich in wilde Flucht getrieben. Im Zusammenstoß mit den englischen Verbänden haben die deutschen Truppen im Gebiet von Lillehammer den dort kommandierenden britischen Brigadeführer sowie Teile des 8. Bataillons der Sherwood Foresters von der 148. englischen Infanterieregiment gefangen genommen. Bei dem Brigadeführer und bei Gefangenen, die in erfolgreichen Kämpfen nördlich von Trondheim eingebracht worden waren, fanden sich unter einer Fülle anderer Dokumente auch der gesamte Operationsplan für die englische Besetzung Norwegens. Ebenso wurden die verschiedenen daraus abgeleiteten Befehle der Brigade und der nachgeordneten Truppenteile erbeutet.

Diese militärischen Befehle, deren erste Folge heute der Weltöffentlichkeit übergeben wird, beweisen, daß die englische Landung in Norwegen

### Seit langem in allen Einzelheiten operativ vorbereitet

war und daß der Befehl zum Landen für die ersten Teile des Expeditionskorps am 6. und 7. 4. gegeben wurde. Unter diesem Befehl befindet sich z. B. auch der Operationsbericht des 8. Bataillons der Sherwood Foresters vom 7. 4., der beweist, daß sich dieses Bataillon bereits an diesem Tage auf dem eng-



ischen Kreuzer „Glasgow“ auf der Fahrt nach Norwegen be-  
fand, um in Stavanger zu landen. Ferner geht daraus her-  
vor, daß andere Teile dieser Truppe sofort nach der Landung  
beauftragt waren, sich des Flughafens Sola zu bemächtigen.  
Als man im Laufe des 8. vom Auslaufen der deutschen  
Flotte Kenntnis erhielt, wurde dieses Bataillon wieder zurück-  
gebracht und aufgelöst.

- Nach habe nicht die Absicht, Ihnen, meine Herren, im ein-  
zelnen den Inhalt dieser Dokumente hier zu erläutern. Sie  
sprechen für sich selbst. Sie finden ihre Ergänzung durch eine  
große Anzahl von Tagebüchern englischer Offiziere und Sol-  
daten sowie durch die unterdes vorliegenden Aussagen der  
britischen Gefangenen.
- Die deutsche Reichsregierung wird in einer nun beginnen-  
den Folge von Veröffentlichungen den dokumentarischen Nach-  
weis erbringen, daß
1. England und Frankreich seit langer Zeit die Be-  
setzung Norwegens vorbereitet hatten, daß
  2. der norwegischen Regierung diese Tatsache bekannt  
war, daß
  3. zum Unterschied von Schweden die norwegische  
Regierung sich mit dieser Tatsache abgefunden hatte  
bzw. bereit war, so wie sie es ja dann auch tat,  
an der Seite Englands und Frankreichs in den  
Krieg einzutreten, daß
  4. nur durch das Dazwischentreten Deutschlands in  
einer Zeitspanne von wenigen Stunden der bri-  
tische Versuch scheiterte und daß endlich
  5. die nachher abgegebenen Erklärungen der englischen  
und französischen Machthaber Lügen sind.

## England Vorstüb geleistet

Im Verlauf der Schutzmaßnahmen in Norwegen ist  
den deutschen Truppen überaus interessantes Material  
in die Hände gefallen, das neue Aufschlüsse über die  
hinterhältigen Pläne einer Landung englischer Truppen  
im neutralen Norwegen und über die Vorbereitungen  
dieser englischen Militärmassnahmen auf norwegischem  
Gebiet enthält. Es handelt sich bei den in deutsche Hände  
gegangenen Dokumenten erstens um den allgemeinen  
Operationsplan, der sich im Besitz des 8. Bataillons der  
„Sherwood Foresters“ befand. Von diesem Bataillon  
sind Teile im Gebiet von Lillehammer gefangen genommen  
worden. Dazu gehören auch verschiedene Befehle der  
148. englischen Infanteriebrigade, zu der das Bataillon  
gehört. Diese militärischen Befehle, die die Gruppe A  
der der Veröffentlichung nunmehr übermittelten Doku-  
mente umfassen, beweisen, daß die englische Landung in  
Norwegen in den Wochen vor der Ergreifung der deut-  
schen Maßnahmen in allen Einzelheiten  
operativ vorbereitet worden ist, und daß die  
Durchführung der Expedition am 6. und 7. April begann.  
Der Operationsbefehl des 8. Bataillons vom  
7. April zeigt, daß sich das Bataillon bereits an  
diesem Tage auf dem englischen Kreuzer „Glasgow“  
auf der Fahrt nach Norwegen befand, um in Sta-  
vanger auszuweichen zu werden. Ein vorgefundenes  
Tagebuch enthält weiter unter einer Eintragung am  
7. April den Satz: „Wir gehen nach Stavanger“. Es  
ergibt sich hieraus, daß die in den Befehlen vorkommende  
Deck-Bezeichnung 547 Stavanger bedeutet. Das englische  
Expeditionskorps befand sich also bereits auf der Fahrt  
nach den norwegischen Häfen, als Deutschland zum  
Seerückzug ansetzte.

Die Gruppe B und C der veröffentlichten Dokumente  
zeigen, daß die geplante englische Landung durch die  
Spionage englischer und französischer Beamter in Nor-  
wegen sorgfältig vorbereitet worden ist. In Nor-  
wegen sind von der einziehenden Truppe eine Reihe von Tele-  
grammbüchern sowie wichtige Briefe des dortigen bri-  
tischen Konsuls gefunden worden. Die Gruppe D um-  
faßt in deutschen Besitz gelangte Dokumente, die von dem  
französischen Marineattaché in Oslo stammen. Diese  
Dokumente beweisen, daß die Westmächte Norwegen mit  
einem Spionagenetz überzogen hatten. Frühere britische  
Seeoffiziere waren als Konsularbeamte getarnt. Sie  
waren dem englischen Außenministerium unterstellt, stan-  
den jedoch im Dienst der Nachrichtenabteilung der Admi-  
ralität und des englischen Secret Service. Diese Agenten  
arbeiteten mit den englischen und französischen Marine-  
attachés in Oslo zusammen.

Aus den veröffentlichten Schriftstücken ergibt sich,  
daß die englische Spionage in Norwegen  
Ende vorigen Jahres mit Nachdruck eingeleitet hat und  
ohne Unterbrechung und in gesteigertem Tempo bis zu  
den Apriltagen dieses Jahres fortgesetzt wurde, so daß  
England im Besitz aller notwendigen Unterlagen zu sein  
glaubte, als es sich zu dem in letzter Stunde durch  
Deutschland verhinderten Einfall in Norwegen anschickte.  
Den norwegischen Lokalbehörden gegenüber ist diese  
systematische Vorbereitung des militärischen Drucks der  
norwegischen Neutralität als Einleitung der in Aussicht  
gestellten Hilfe der Westmächte für Finnland getarnt  
worden.

Der französische Marineattaché berichtet, daß die  
Mitwirkung von norwegischen Militär-  
behörden bei dieser Erkundungstätigkeit „unter dem  
Vorwand von Militärtransporten nach Finnland“ erst-  
gestellt werden konnte. Jedoch konnte diese weitverzweigte Tätig-  
keit der als britische Konsularbeamte getarnten englischen  
Seeoffiziere und des französischen Marineattachés der  
norwegischen Regierung nicht verborgen bleiben, um so  
weniger, als die Spionage zum Teil durch Befragen  
lokaler norwegischer Behörden und Kommandostellen  
durchgeführt wurde. Dieser Umstand zeigt einwandfrei,  
daß die damalige norwegische Regierung nicht ernstlich ge-  
wisst war, den englischen Mandatären in einem Augenblick  
entgegenzutreten, in dem eine Unterbindung dieser Tätig-  
keit vonnöten wäre. Dieser Umstand zeigt einwandfrei,  
daß die damalige norwegische Regierung nicht ernstlich ge-  
wisst war, den englischen Mandatären in einem Augenblick  
entgegenzutreten, in dem eine Unterbindung dieser Tätig-  
keit vonnöten wäre. Dieser Umstand zeigt einwandfrei,  
daß die damalige norwegische Regierung nicht ernstlich ge-  
wisst war, den englischen Mandatären in einem Augenblick  
entgegenzutreten, in dem eine Unterbindung dieser Tätig-  
keit vonnöten wäre.

Die Gruppe E der Dokumente gibt über diese  
innere Einstellung der damaligen norwegischen Regierung  
Aufschluß. Das Protokoll über die Sitzung des nor-  
wegischen Stabes vom 2. März, in der ein eng-  
lischer Antrag über den Durchmarsch alliierter Truppen be-  
raten wurde, zeigt zwar, daß Norwegen nur zugleich mit  
der schwedischen Regierung und im Einvernehmen mit  
Stockholm sich zu einem derartigen neutralitätswidrigen  
Verhalten verstehen würde, jedoch ergibt sich aus diesem  
Protokoll, daß der norwegische Außenminister nicht

nicht gewillt war, einen Durchmarsch zu verhindern. In  
diesem Falle hätte Norwegen sich mit einem formalen Pro-  
test begnügt. Nicht führte zur Begründung aus, Norwegen  
dürfte sich nicht so einstellen, daß es „auf falscher  
Seite in den Krieg hineinkomme“. Die da-  
malige norwegische Regierung war demnach von vorn-  
herein bereit, mit England Hand in Hand zu gehen.

In Oslo bestand auch keinerlei Unklarheit über die  
wirtliche Haltung der Westmächte, die den beabsichtigten  
Neutralitätsbruch als Waffenhilfe für Finnland zu tar-  
nen veruchten. Vorgefundene Dokumente beweisen, daß  
der damaligen norwegischen Regierung die verbrecherischen  
Absichten der Westmächte eindeutig bekannt waren. Die  
norwegische Regierung hat die englische Spionagetätigkeit  
auf norwegischem Boden begünstigt, und ihr ganzes Ver-  
halten zeigt, daß sie unter Außerachtlassung der Lebens-  
interessen des norwegischen Volkes den Kriegsauswei-  
tungsplänen der Westmächte bewußt Vorschub ge-  
leistet hat.

### Befehle, die englischen Offizieren bei der Gefangen- nahme in Lillehammer abgenommen wurden

(Übersetzung aus dem Englischen.)

7. 4. 1940. Geheim! Buchnummer  
Ausf. Nr.

### Operationsbefehl für das 8. Bataillon der Sherwood Foresters

1. Allgemeine Absicht.  
Die Absicht der Stratford Truppe ist, bei 512, 547 und 548  
zu landen und diese Häfen zu besetzen, um sie dem deutschen  
Zugriff zu entziehen.  
Es wird angenommen, daß unsere Hilfeleistung durch die  
Einwohner stäubig aufgenommen werden wird, aber die Ent-  
scheidung, ob gelandet werden soll oder nicht, obliegt der  
Königlichen Marine.

2. Absicht.  
Die Absicht von 547 ist, nach Weisung der Königl. Marine  
zu landen und folgende Details in Verteidigungszustand  
zu setzen: a) Hafen und Umland, b) Flugplatz bei Sola, c) See-  
flugstation 1 1/2 Meilen nördlich Sola.

3. Mögliches Feindverhalten.  
Im ersten Augenblick ist hauptsächlich durch feindliche  
Luftstreitkräfte Widerstand zu erwarten; dieser kann  
während der Landung erfolgen.  
In solchem Falle wird die Landung durch die Königl.  
Marine gedeckt. Sobald die Truppen ausgeschifft sind, sind sie  
für ihren eigenen Fußsichung verantwortlich. Es kommt darauf  
an, ein Ziel, ob der Feind tätig ist oder nicht, die Truppen von  
den Quais zu ihren Bataillonsammelplätzen zu führen und  
so schnell wie möglich abzurufen.  
Es ist ferner möglich, daß, obwohl eine Landung unserer-  
seits im Hafen ausgeführt werden kann, der Feind unserer  
Besetzung des Flugplatzes vorzuziehen. In diesem Fall ist  
sofort zur Einnahme des Flugplatzes zu schreiten.

4. Für die Ausschiffung sind Sonderbefehle ergangen.

5. Sammelpunkte.  
a) 8. Foresters - Krankenhaus.  
b) Brigadestab - Post hart südlich der Kathedrale.  
Das Bataillon rückt vom Quai zugewandt ab. Der Batail-  
lonsstab richtet sich zunächst im Krankenhaus ein. Leutnant  
H. Bradley wird als Verbindungsoffizier bestimmt und hat  
der Brigade zu melden, sobald der Bataillonsstab sich ein-  
gerichtet hat.

6. Flugplatz und Seeflugstation.  
8. Foresters hält sich bereit, sofort nach Sola abzurufen,  
ohne auf Fahrzeug und Gerät zu warten.

7. Marschfolge ab Sammelpunkt:  
„D“ Kompanie als Vorhut, „C“ Kompanie Bataillonsstab,  
1. Zug, 2. Zug, dazu 3. W.M. Bren und die Fahrer der W.M.-  
Fahrzeuge, 3. Zug, 6. Zug, „A“ Kompanie, „B“ Kompanie.  
a) Der Flugplatz ist durch die Vorhutkompanie zu besetzen;  
b) die „C“ Kompanie richtet einen Beobachtungsposten an  
der Seeflugstation 1 1/2 Meilen nördlich Sola ein;  
c) endgültige Anweisungen für die Sicherung des Flug-  
platzes von Sola und die Seeflugstation nördlich von  
Sola werden gegeben, sobald diese beiden Punkte in  
Besitz genommen sind.

8. Das Einheits-Bataillon Leicesters steht zur Verfügung  
der Truppenabteilung und besetzt den Hafen von Stavanger.

9. Luftschutz:  
Unmittelbar nach Zubeisignahme des Flughafens und der  
Seeflugstation sind leichte Maschinengewehre zum Luftschutz  
so schnell wie möglich einzusetzen.  
Folgender Befehl ist zu beachten:  
Gegen kein Flugzeug das Feuer zu eröffnen, außer wenn  
a) feindliche Abzeichen erkennbar sind,  
b) das Flugzeug feindliche Abzeichen ausstrahlt.

10. Bei jedem Zusammentreffen mit den Landbewohnern  
ist große Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten. Von  
Gewalt in der Form tödlichen Waffengebrauchs ist nur  
im Fall äußerster Notwendigkeit Gebrauch zu machen.

11. Verwaltungsvorschriften:  
a) Quartiermeister Lt. Dalam wird als Gepäckschreiber be-  
stimmt. Dieser Offizier ist auch für das Gepäck des Bri-  
gadestabes verantwortlich. Lt. Blackburn wird als Ge-  
hilfe des Gepäckschreibers bestimmt. Der 3. Zug steht ihm  
zur Verfügung. Alles Gepäck und Gerät ist an einen von  
dem Gepäckschreiber ausgewählten Sammelpunkt zu  
bringen.  
b) Der Bataillonsarzt hat sich mit dem Sanitätschreiber des  
Leicesters in Verbindung zu setzen, um mit den  
zivilen Sanitätsbehörden Vereinbarungen zu treffen. Er  
begibt sich dann zur Truppe nach Sola.  
c) Munition.  
Jeder Gewehrtäger hat 50 Schuß Munition mit sich  
zu führen. Maschinengewehre: Jedes mit 750 Patronen  
in Ladestreifen zu 20, die auf die Leute der W.M.-Gruppen  
zu verteilen sind.  
d) Verpflegung.  
Eine Portion für den Brotbeutel wird durch die  
Marine vor der Ausschiffung abgegeben.  
Die heute ausgegebene eine eiserne Portion ist nur  
auf Befehl des Kommandeurs zu öffnen. Feldflaschen sind  
vor Verlassen des Schiffes zu füllen.  
e) Anzug.  
Feldmarschmäntel, Lederweste, Stahlhelm, Mantel ge-  
rollt.  
f) Kleiderfäße.  
Diese sind mit Namen, Zug und Kompanie jedes Man-  
nes zu versehen, durch die Kompanie zu sammeln und nach  
Anoelung der Marine zu verpacken.  
g) Schanzzeug.  
Alles planmäßige Schanzzeug und die besonders aus-  
gegebenen Sandfäße sind mit der ersten verfügbaren  
Transportmöglichkeit nachzuführen. Der Quartiermeister  
wird hierfür besonders verantwortlich gemacht.

13. Verbindung.  
Zwei Weiber mit Fahrrad zu jeder Kompanie.  
An Bord S. M. S. „Glasgow“.  
gez. Unterschrift  
Adjutant.

Besitzer:  
Kommandeur; Stellvertreter des Kommandeurs; Adjutant;  
Führer Bataillonskompanie, Führer a., b., c., d.-Kompanien; Quar-  
tiermeister; Gehilfe des Gepäckschreibers (Blackburn); Verbin-  
dungsoffizier; Sanitätschreiber; Nachrichtenoffizier; Kriegs-  
tagebuch; Kapitän S. M. S. „Glasgow“; 1. Offizier S. M. S.  
„Glasgow“.

Geheim!  
6. April 1940  
Ausfertigung Nr. 1

### Operationsbefehl Nr. 1 für die 148. Infanterie- Brigade Ziff. 1-3. Gleicher Wortlaut wie Befehl der 8. Sherwood Foresters vom 7. April 1940

4. Sammelpunkte.  
Ohne Rücksicht auf die Reihenfolge, in der die Truppen  
landen, haben die Kommandeure ihre Bataillone wie folgt  
zu versammeln:  
Brigadestab und 55. Feldpionier-Kompanie: Post hart  
südlich der Kathedrale.  
8. Foresters: Krankenhaus.  
5. Leicesters: Krautwert. Die Jäger rücken vom Quai ab,  
sobald sie vollständig sind. Sobald die Bataillonsstäbe sich an  
Land eingerichtet haben, ist ein Verbindungsoffizier zum Bri-  
gadestab zu senden.

5. Flughafen und Seeflugstation.  
8. Foresters halten sich bereit, sofort nach Sola abzu-  
rufen, ohne auf Fahrzeug oder Gepäck zu warten. Es ist  
von entscheidender Wichtigkeit, daß der Flughafen am gleichen  
Tage in Besitz genommen wird, an dem die Landung statt-  
findet. Eine schwache Nachhut kann auf dem Bataillons-  
sammelplatz zurückgelassen werden, um alles das zu beobachten,  
was der Mann nicht auf dem Marsch bei sich tragen kann.  
Dieses Gerät wird nach Sola nachgeführt werden, sobald  
Transportmittel beschafft sind. Beim Eintreffen in Sola muß  
wenigstens eine Kompanie so eingesetzt werden, daß sie den  
Flughafen unter Feuer nehmen kann. Bei der Seeflugstation  
wird es wahrscheinlich genügen, eine handige Beobachtung  
einzurichten, vorausgesetzt, daß die Wege gut sind und eine  
Reserve zur Hand ist.

6. Hafenwache, 1/5. Leicesters.  
Ohne Erkundung an Ort und Stelle ist die Zahl der für  
frühe Verteidigung notwendigen Kräfte nicht zu schätzen.  
Es ist beabsichtigt, diese so schwach wie möglich zu halten  
und den Rest des Bataillons als Reserve des Truppenführers  
zur Verfügung zu halten.

7. Luftschutz.  
Sobald Flieger über die feindlichen Flugzeuge vorhan-  
den sind, gebt Erhöhung dazu, um Grund und Feind in  
der Luft zu unterscheiden.  
Der folgende Befehl gilt für die gesamte Truppenabtei-  
lung: Gegen Flugzeuge ist nur dann Feuer zu eröffnen, wenn  
feindliche Kennzeichen sichtbar sind oder das Flugzeug feind-  
liche Handlungen unternimmt.

8. Verwaltung.  
a) Verpflegung ist in Köchen zu je 12 Portionen an Land zu  
bringen und auf den Bataillonsammelplätzen niederzu-  
legen.  
b) Gepäcksammelplätze sind einzustellen, um an den Quais  
Gepäck auszuladen und zu sammeln.  
Bernard Castle, gez. Unterschrift  
Brigadestab,  
148. Infanterie-Brigade.

1. Absicht.  
Die Absicht der Stratford Truppe ist, bei 512, 547 und 548  
zu landen und diese Häfen zu besetzen, um sie dem deutschen  
Zugriff zu entziehen.  
Es wird angenommen, daß unsere Hilfeleistung durch die  
Einwohner stäubig aufgenommen werden wird, aber die Ent-  
scheidung, ob gelandet werden soll oder nicht, obliegt der  
Königlichen Marine.

2. Absicht.  
Die Absicht von 547 ist, nach Weisung der Königl. Marine  
zu landen und folgende Details in Verteidigungszustand  
zu setzen: a) Hafen und Umland, b) Flugplatz bei Sola, c) See-  
flugstation 1 1/2 Meilen nördlich Sola.

3. Mögliches Feindverhalten.  
Im ersten Augenblick ist hauptsächlich durch feindliche  
Luftstreitkräfte Widerstand zu erwarten; dieser kann  
während der Landung erfolgen.  
In solchem Falle wird die Landung durch die Königl.  
Marine gedeckt. Sobald die Truppen ausgeschifft sind, sind sie  
für ihren eigenen Fußsichung verantwortlich. Es kommt darauf  
an, ein Ziel, ob der Feind tätig ist oder nicht, die Truppen von  
den Quais zu ihren Bataillonsammelplätzen zu führen und  
so schnell wie möglich abzurufen.  
Es ist ferner möglich, daß, obwohl eine Landung unserer-  
seits im Hafen ausgeführt werden kann, der Feind unserer  
Besetzung des Flugplatzes vorzuziehen. In diesem Fall ist  
sofort zur Einnahme des Flugplatzes zu schreiten.

4. Für die Ausschiffung sind Sonderbefehle ergangen.

5. Sammelpunkte.  
a) 8. Foresters - Krankenhaus.  
b) Brigadestab - Post hart südlich der Kathedrale.  
Das Bataillon rückt vom Quai zugewandt ab. Der Batail-  
lonsstab richtet sich zunächst im Krankenhaus ein. Leutnant  
H. Bradley wird als Verbindungsoffizier bestimmt und hat  
der Brigade zu melden, sobald der Bataillonsstab sich ein-  
gerichtet hat.

6. Flugplatz und Seeflugstation.  
8. Foresters hält sich bereit, sofort nach Sola abzurufen,  
ohne auf Fahrzeug und Gerät zu warten.

7. Marschfolge ab Sammelpunkt:  
„D“ Kompanie als Vorhut, „C“ Kompanie Bataillonsstab,  
1. Zug, 2. Zug, dazu 3. W.M. Bren und die Fahrer der W.M.-  
Fahrzeuge, 3. Zug, 6. Zug, „A“ Kompanie, „B“ Kompanie.  
a) Der Flugplatz ist durch die Vorhutkompanie zu besetzen;  
b) die „C“ Kompanie richtet einen Beobachtungsposten an  
der Seeflugstation 1 1/2 Meilen nördlich Sola ein;  
c) endgültige Anweisungen für die Sicherung des Flug-  
platzes von Sola und die Seeflugstation nördlich von  
Sola werden gegeben, sobald diese beiden Punkte in  
Besitz genommen sind.

8. Das Einheits-Bataillon Leicesters steht zur Verfügung  
der Truppenabteilung und besetzt den Hafen von Stavanger.

9. Luftschutz:  
Unmittelbar nach Zubeisignahme des Flughafens und der  
Seeflugstation sind leichte Maschinengewehre zum Luftschutz  
so schnell wie möglich einzusetzen.  
Folgender Befehl ist zu beachten:  
Gegen kein Flugzeug das Feuer zu eröffnen, außer wenn  
a) feindliche Abzeichen erkennbar sind,  
b) das Flugzeug feindliche Abzeichen ausstrahlt.

10. Bei jedem Zusammentreffen mit den Landbewohnern  
ist große Vorsicht und Zurückhaltung zu beobachten. Von  
Gewalt in der Form tödlichen Waffengebrauchs ist nur  
im Fall äußerster Notwendigkeit Gebrauch zu machen.

11. Verwaltungsvorschriften:  
a) Quartiermeister Lt. Dalam wird als Gepäckschreiber be-  
stimmt. Dieser Offizier ist auch für das Gepäck des Bri-  
gadestabes verantwortlich. Lt. Blackburn wird als Ge-  
hilfe des Gepäckschreibers bestimmt. Der 3. Zug steht ihm  
zur Verfügung. Alles Gepäck und Gerät ist an einen von  
dem Gepäckschreiber ausgewählten Sammelpunkt zu  
bringen.  
b) Der Bataillonsarzt hat sich mit dem Sanitätschreiber des  
Leicesters in Verbindung zu setzen, um mit den  
zivilen Sanitätsbehörden Vereinbarungen zu treffen. Er  
begibt sich dann zur Truppe nach Sola.  
c) Munition.  
Jeder Gewehrtäger hat 50 Schuß Munition mit sich  
zu führen. Maschinengewehre: Jedes mit 750 Patronen  
in Ladestreifen zu 20, die auf die Leute der W.M.-Gruppen  
zu verteilen sind.  
d) Verpflegung.  
Eine Portion für den Brotbeutel wird durch die  
Marine vor der Ausschiffung abgegeben.  
Die heute ausgegebene eine eiserne Portion ist nur  
auf Befehl des Kommandeurs zu öffnen. Feldflaschen sind  
vor Verlassen des Schiffes zu füllen.  
e) Anzug.  
Feldmarschmäntel, Lederweste, Stahlhelm, Mantel ge-  
rollt.  
f) Kleiderfäße.  
Diese sind mit Namen, Zug und Kompanie jedes Man-  
nes zu versehen, durch die Kompanie zu sammeln und nach  
Anoelung der Marine zu verpacken.  
g) Schanzzeug.  
Alles planmäßige Schanzzeug und die besonders aus-  
gegebenen Sandfäße sind mit der ersten verfügbaren  
Transportmöglichkeit nachzuführen. Der Quartiermeister  
wird hierfür besonders verantwortlich gemacht.

Ein ausführlicheres Dokument  
Marschbefehl für das 8. Bataillon der Sherwood Foresters  
vom 7. April mit Bestimmungsort Stavanger. Gegeben am  
7. April auf dem englischen Kreuzer „Glasgow“. - Wir geben  
den Kopf und den Schluß des Dokuments mit der Unterschrift  
wieder.  
(Beitritt-Nr.)

